This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

AS
+D812
F
Sup

UNENTGELTLICHE BEIGABE ZUM „FÜHRER"

EINZEL-PREIS 10 PFENNIG

NACHTRAG ZUM FÜHRER

DURCH DIE

KÖNIGLICHEN SAMMLUNGEN

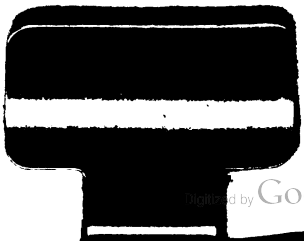
ZU

DRESDEN

HERAUSGEGEBEN VON DER
GENERALDIREKTION DER KÖNIGLICHEN SAMMLUNGEN

DRESDEN
DRUCK VON WILHELM BAENSCH
1892

Digitized by Google


Digitized by Google

#68827764

Der vorliegende Nachtrag ist infolge der seit dem Erscheinen des „Führers" eingetretenen Änderungen: der Erweiterung der Gemäldegalerie, des Zoologischen Museums und der Bibliothek, der Überführung des Museums der Gipsabgüsse und der Antikensammlung in das Albertinum, nötig geworden; während eine neue Auflage des „Führers" erst nach Beendigung der zur Zeit noch im Werk befindlichen Neuaufstellung der Antikensammlung und des Mineralogischen Museums hergestellt werden soll.

Es werden in nachfolgendem nur die wichtigsten Änderungen angegeben.

Seite III: Die Öffnungszeiten sind insofern abgeändert worden, als

die Skulpturensammlung im Albertinum (zunächst nur die Gipsabgüsse, während die Antiken noch nicht aufgestellt sind) im Sommer und Winter Sonn- und Feiertags 11—2, Wochentags, aufser Sonnabends, 9—3 geöffnet ist;

das Historische Museum Sonnabends im Sommer von 9—2, im Winter von 10—2 gegen ein Eintrittsgeld von 1 M. 50 Pf.;

das Mineralogische Museum Sonntags 11—1 geöffnet ist;

die Führungen in der Bibliothek im Sommer nur zwischen 12 und 1, im Winter nur zwischen 1 und 2 Uhr stattfinden.

Seite XXIV: Zu den Sammlungsgebäuden ist seit 1889 das Albertinum (das umgebaute Zeughaus) hinzu-

Digitized by Google

gekommen. Das alte Zeughaus war 1559—1563 unter der Leitung des Oberzeugmeisters Kaspar von Wierandt-Voigt durch den Ratsbaumeister Melchior Trost erbaut worden und enthielt über den grofsartigen Kellerräumen für die Vorräte der kurfürstlichen Weinberge zwei um einen inneren Hof gelagerte Stockwerke, die ein mächtiges Ziegeldach mit keck geschweiften Giebeln trugen. Runde Treppentürme, sowie fünf Portale vollendeten den Bau. Nachdem 1705 einige Veränderungen vorgenommen worden waren, erfolgte 1743 bis 1747 unter der Leitung des Generals von Fürstenhoff ein weiterer Umbau, indem das Obergeschofs abgetragen wurde, dafür aber zwei weitere Stockwerke hinzukamen. Seitdem das Zeughaus im siebenjährigen Kriege seines gesamten Inhalts an Kriegsvorräten verlustig gegangen war, wurde es 1760 bis 1813 für den Garnisonsgottesdienst verwendet, stand dann so gut wie unbenutzt da und ward endlich 1884 bis 1889 durch den Oberlandbaumeister Canzler gänzlich umgebaut sowie mit einem Lichthof versehen, der u. a. den Inhalt des bisher im Palais des Grofsen Gartens aufgestellten Rietschel-Museums in sich aufgenommen hat. Das Gebäude erhielt bei dieser Gelegenheit den Namen Albertinum.

Seite 1. Die in der Gemäldegalerie erfolgten Veränderungen sind auf Seite 7 flg. dieses Nachtrags verzeichnet.

Seite 93. Die Beschreibung des seit 1890 in den zweiten Stock des Albertinums hinübergebrachten Museums der Gipsabgüsse ist durch die auf Seite 19 dieses Nachtrags folgende ersetzt worden.

Seite 105. Ebenso die des Zoologischen Museums auf Seite 31 des Nachtrags.

Seite 115. Die geologische und prähistorische Abteilung des Mineralogischen Museums ist infolge der Erweiterung der Sammlungsräume neu aufgestellt worden und wird erst in einer späteren Auflage neu beschrieben werden.

Digitized by Google

Seite 125. Die Abteilung D des Mathematischen Salons befindet sich im Historischen Museum (Jagdsaal).

Seite 127. Die Sammlungen des Grünen Gewölbes sind nach erfolgtem Umbau des Königlichen Residenzschlosses neu aufgestellt worden; ein kurzes Verzeichnis nach der neuen Reihenfolge wird im Grünen Gewölbe verkauft.

Seite 173. Auch das Münzkabinet hat eine neue Aufstellung erhalten.

Seite 190. Historisches Museum. Kunstkammer: die Mehrzahl der als im Mittelschrank der Eintrittsseite befindlich aufgeführten Gegenstände ist an das Grüne Gewölbe abgegeben worden; wogegen hier Gläser aus der Porzellansammlung (Seite 250 des Führers) aufgestellt worden sind.

Seite 242. Porzellan-Sammlung. Im III. Saal ist die im Jahre 1890 von Dr. Spitzner erworbene *Sammlung Altmeifsner Porzellane aufgestellt worden.

Seite 246. Die Majoliken, Faiencen, das Steinzeug und die Terrakotten haben zum überwiegenden Teil in dem Vorsaal (Seite 248 des Führers) ihre Stätte gefunden.

Seite 250. Eine Anzahl der Gläser ist an das Historische Museum abgegeben und im Schrank an der Eingangswand der Kunstkammer (Seite 190 des Führers) aufgestellt worden.

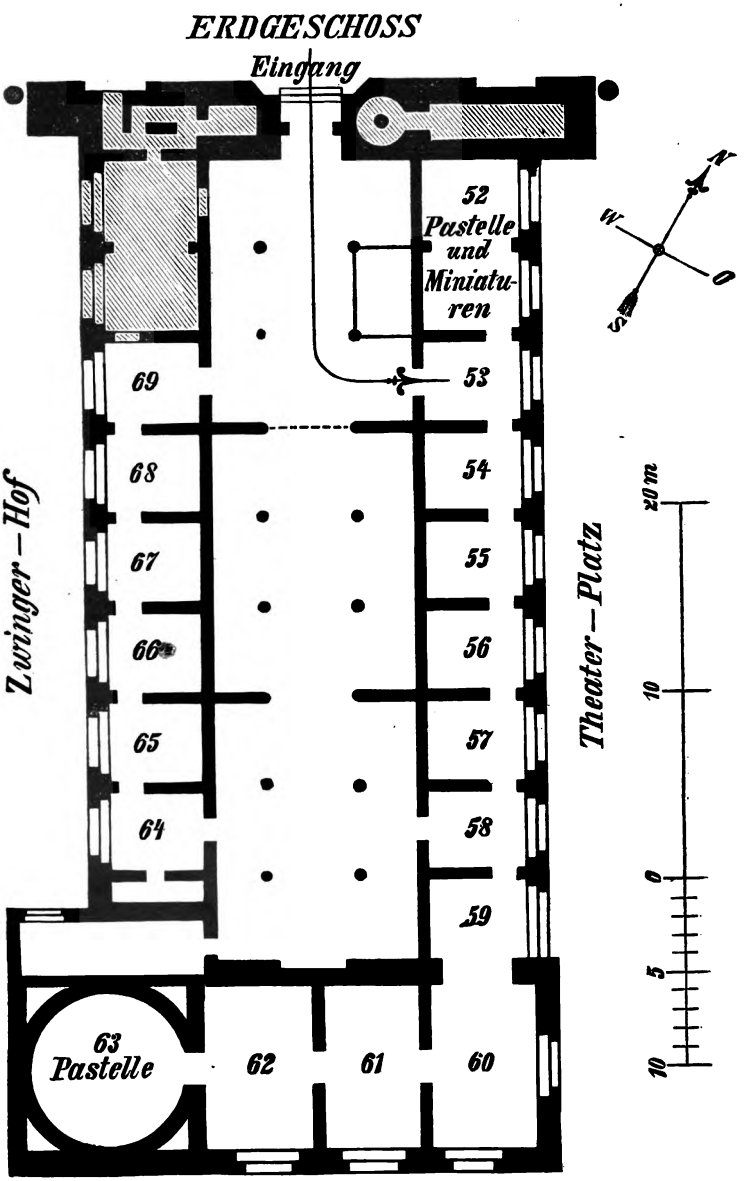
Seite 251. Die in das Albertinum hinübergebrachte Antikensammlung wird erst nach ihrer Neuaufstellung wieder beschrieben werden können.

Seite 272. Die Bibliothek nimmt jetzt das ganze Japanische Palais ein.

Dresden, im August 1892

W. v. Seidlitz

Digitized by Google



GEMÄLDE – GALERIE

Digitized by Google

NACHTRAG

zur Führung durch die Gemäldegalerie

Seite 32—56 des Führers

Die Ende 1890 erfolgte Eröffnung der den Gemälden des 18. Jahrhunderts gewidmeten neuen Erdgeschofssäle (besonderer Eingang an der Ostseite der Museumsdurchfahrt) hat einige nicht unerhebliche Veränderungen in der Aufstellung der Gemälde zur Folge gehabt. Die wesentlichsten dieser Veränderungen, welche hauptsächlich das ganze Erdgeschofs und das nunmehr ausschliefslich der modernen Abteilung vorbehaltene zweite Stockwerk umfassen, sind nachfolgend verzeichnet worden.

Erstes Stockwerk

Zu S. 43. Zimmer 12. Wand a. Hier sind auch die beiden 1892 auf der Versteigerung Habich erworbenen Gemälde 2189C, J. A. Duck: Musikalische Unterhaltung, und 2189D, Gerbr. v. d. Eckhout: Traum Jacobs, untergebracht. Wand c. 1492 Jac. v. Ruisdael: „Die Jagd".

Zimmer 10. Wand a. Hier jetzt auch N. Berchem's Grosse Landschaft N. 1481.

Digitized by Google

Zu S. 44—45. Zimmer 6. Die hier fehlenden Bilder sind in den neuen Erdgeschoſsräumen zu suchen. Statt ihrer:
Wand a. 743, Le Brun: Heilige Familie.
Wand b. 719, Nic. Poussin: Das Reich der Flora. — 736, Gasp. Dughet: Waldige Berglandschaft. — 754, Fr. Millet: Römische Berglandschaft.
Wand c. 717, Nic. Poussin: Anbetung der Könige.
Zu S. 47. Raum 44, 45: Die Bilder 717 und 719 befinden sich jetzt in Zimmer 6.
Zu S. 49. Saal C Wand 3: Die beiden Bilder Batonis befinden sich jetzt in den neuen Erdgeschoſsräumen, Zimmer 57.
Der Pavillon R. S. ist geschlossen. Die in der Anmerkung erwähnten Byzantiner und mittelalterlichen Italiener befinden sich jetzt im Erdgeschoſs Zimmer 43.

Das zweite Stockwerk

S. 50—54. Die hier erwähnten italienischen Bilder (von Crespi und den Canaletti) befinden sich jetzt in den neueröffneten Erdgeschoſsräumen. Ebenso die meisten Bilder des Treppenhausraumes 22. Das ganze zweite Stockwerk enthält jetzt nur Werke des 19. Jahrhunderts.

Die Führung wendet sich nunmehr, der Nummernfolge der Räume entsprechend, vom Treppenhausraum 22 zuerst in die Zimmer zur Rechten, dann, nach der Rückkehr aus diesen, in die Zimmer zur Linken.

Treppenhausraum 22

Wand a. 2207, Karl Vogel von Vogelstein: Prinz Johann von Sachsen (der nachmalige König).
Wand b. 2249A, Heinr. Franz-Dreber: Landschaft mit altem Sänger. — 2191, G. v. Kügelgen: Der verlorene Sohn. — 2213, J. Schnorr von Carolsfeld: Vorlage für ein Glasfenster in der Paulskirche zu London. Ananias besucht Paulus. — 2354, Heinr. Gärtner: „Im Schweiſse ihres Angesichts".

Digitized by Google

Wand c. 2385, François Baron Gérard: Napoleon I.
Wand d. 2229, Jul. Hübner: Disputation zwischen Dr. Martin Luther und Dr. Eck.

Zimmer 23

Wand a. 2378, Fr. Preller d. ä.: Ideallandschaft mit nymphenraubenden Kenturen. — 2227, Jul. Hübner: Das goldene Zeitalter. — 2221, Adrian Ludwig Richter: Der Brautzug.
Wand b. 2212, Jul. Schnorr von Carolsfeld: Heilige Familie im Garten. — 2273, A. Tom Dieck: Die heilige Cäcilie.
Wand c. 2216, K. G. Peschel: Jakobs Heimzug. — 2306, Herm. Wislicenus: Überfluſs und Mangel. — 2220, A. L. Richter: Überfahrt am Schreckenstein. —
Wand d. 2237, Robert Kummer: Schottische Küste. Sonnenuntergang.

Zimmer 24

Wand a. 2257, L. A. Schuster: Abwehr der französischen Reiterei durch das sächsische Grenadierregiment „Aus dem Winckell" nach der Schlacht bei Jena. — 2296, R. Jordan: Schiffbruch.
Wand c. 2377, Fr. Preller d. ä.: Seeküste. — 2204, J. C. C. Dahl: Groſse norwegische Berglandschaft.
Wand d. 2356, O. E. F. A. Doerr: Pariser Maleratelier.

Zimmer 25

Wand a. 2342, W. Leibl: Weiblicher Studienkopf. — 2278, P. Kiefsling: Mignon. — 2337, Jos. Brandt: Polnischer Beutezug.
Wand b. 2300, A. Achenbach: Fischerdorf im Mondschein. — 2386, Th. Gudin: Seegefecht.
Wand c. 2309, Osw. Achenbach: Rocca di Papa.
Wand d. 2336A, Gabriel Max: Ein Vaterunser.

Digitized by Google

Zimmer 26

Wand a. 2374, Hermann Baisch: Holländische Kanallandschaft. — 2388 A, Arn. Böcklin: Frühlingsreigen.
Wand b. 2300, Osw. Achenbach: Prozession auf Ischia.
Wand c. 2261, Ed. Leonhardi: Deutsche Waldlandschaft.
Wand d. 2364, Gust. Ad. Kuntz: Ein Gruſs aus der Welt. — 2285, L. Pohle: Bildnis des Malers Peschel. — 2350 A, Ad. Menzel: Predigt in der Klosterkirche zu Berlin.

Zimmer 27

Wand a. 2335, Fr. Otto Gebler: Der Siebenschläfer. — 2370, W. Riefstahl: Beerdigungszug am Pantheon in Rom. — 2375, H. Baisch: Kuhtränke.
Wand b. 2328, Fr. Defregger: Abschied von der Sennerin.
Wand c. 2359 A, Eugen Bracht: Englische Küste. — 2271, Ferd. Pauwels: Fürstenbesuch im Marienhospital zu Ypern.
Wand d. 2319, L. Bokelmann: Abschiednehmende Auswanderer. — 2355, L. Knaus: Hinter dem Vorhang.

Zimmer 28

Wand b. 2367 A, Michael Munkacsy: Christus am Kreuze mit den Seinen.

Zimmer 29

Wand a. 2270, Th. Grofse: Seelenlandung im Büfserlande. Nach Dante.
Wand b. 2254, Heinr. Hofmann: Die Ehebrecherin vor Christus. — 2255, Derselbe: Der Jesusknabe im Tempel.
Wand c. 2368, C. F. Lessing: Landschaft mit dem Klosterbrande. — 2262, Jul. Rotermund (von Ed. Bendemann nach des Künstlers Tode vollendet): Beweinung Christi.

Digitized by Google

Wand d. 2262 A, Th. v. Goetz; Begegnung des Kronprinzen Albert mit dem Prinzen Georg von Sachsen nach der Schlacht bei Beaumont am 30. August 1870.

Zimmer 30

Wand a. 2388, Al. Calame: Landschaft. — 2372, Carl Hoff: Des Sohnes letzter Gruſs. — 2280, Fr. Preller d. j.: Landschaft bei Subiaco.

Wand b. 2299—2301, Andreas Achenbach: Landschaften. — 2362, Anselm Feuerbach: Madonna.

Wand c. 2329, Fr. Defregger: Sensenschmiede im Tiroler Aufstand 1809. — 2369, C. F. Lessing: Harzlandschaft.

Wand d. 2353, Hans E. Gude: Ostseestrand.

Nun zurück bis zum Treppenhausraum 22 und an dessen gegenüberliegender Seite in das Zimmer 31.

Zimmer 31

Wand a. 2197, Fr. Matthäi (Galeriedirektor bis 1845): Ermordung des Aegisth.

Wand c. 2294, P. Cornelius (Jugendbild, Frankfurter Zeit): Männliches Bildnis.

Zimmer 32

Wand a. 2277, Paul Kiefsling: Drei Schwestern.

Wand b. 2373, Ferd. Keller: Entwurf zum Dresdener Theatervorhang. — 2279, Alfr. Diethe: Christus in Emmaus.

Wand c. 2194 und 2195, Kasp. Dav. Friedrich: Landschaften. — 2214, E. F. Oehme: Im Groſsen Gehege.

Wand d. 2258 A, K. G. Schönherr: Legende von Petrus Forschegrund.

Zimmer 33

Wand a. 2293 B, C. N. Bantzer: Wallfahrer am Grabe der heiligen Elisabeth. — 2348 A, Rob. Haug: „Im Morgenrot."

Digitized by Google

Wand b. 2348, Claus Meyer: Drei alte und drei junge Katzen. — 2336, Ed. Kurzbauer: Die Verleumdung.
Wand c. 2319 B, Aloys Fellmann: Die Aufnahme eines Benediktiner-Mönches in seinen Orden.
Wand d. 2314, Ed. v. Gebhardt: Waschung des Leichnams Christi. — 2342 A, Ed. Grützner: In der Klosterbibliothek.

Zimmer 34

Wand a. 2318, Hugo Oehmichen; Der Steuerzahltag. — 2311, Osw. Achenbach: Am Golf von Neapel. — 2313, B. Vautier: Die Tanzpause.
Wand b. 2297 und 2298, Andr. Achenbach: Küstenbilder.
Wand c. 2364 und 2365, Gustav Ad. Kuntz: Betende Römerinnen. — 2334, Otto Gebler: Zwei Wilderer. — 2313 B, Chr. Kröner: Herbstlandschaft mit Hochwild.
Wand d. 2293 A, Jacques Schenker: Frühlingslandschaft.

Zimmer 35

Wand a. 2389, Rud. Koller: Vier pflügende Ochsen. — 2248, Guido Hammer: Wildsau mit Frischlingen. — 2263, Theodor Choulant: Die Engelsbrücke in Rom.
Wand c. 2327, Ad. Lier: Die Oise im Mondschein. — 2380, Theod. Hagen: Altes Städtchen.
Wand d. 2274, Erwin Oehme: Steinbruch in der sächsischen Schweiz.

Zimmer 36

Wand a. 2329 A, Fr. Lenbach: Bildnis des Marco Minghetti. — 2376, Gust. Schönleber: Ebbe in Vlissingen. — 2286, L. Pohle: Bildnis des Ercole Tornamienti.
Wand b. 2345, Vict. Weishaupt: Viehtränke.

Digitized by Google

Wand c. 2275, J. L. Oury: Die Nonne. — 2313 A, Wilh. Sohn: Ein Krieger. — 2346, Fr. Aug. Kaulbach: Ein Maitag.
Wand d. 2316 A, Eug. Dücker: Strand auf Rügen.

Zimmer 37

Wand a. 2284, Jul. Arth. Thiele: Hirsche im deutschen Waldgebirge. — 2347, Ernst Zimmermann; Ein Musikunterricht.
Wand b. 2319 A, A. Normann: Ein norwegischer Fjord.
Wand d. 2359 B, R. Friese: Löwen als Wüstenräuber.

Zimmer 38

Wand c. 2363 A, Hans Makart: Der Sommer.

Das Erdgeschofs

Zunächst durch den der Treppe gegenüber gelegenen Eingang (links die Hauptthür führt ins Kupferstich-Kabinet) in die den geringeren Italienern vorbehaltenen Räume Nr. 39—43. Wir beginnen mit dem letzten dieser Zimmer und schreiten zum Zimmer 39 zurück.

Zimmer 43. Italiener des 14. und 15. Jahrhunderts

Wand c. Alte Byzantiner und mittelalterliche Italiener.

Zimmer 41. Italiener des 16. bis 17. Jahrhunderts

Wand a. 212, Bonifazio Veneziano: Auferweckung des Lazarus.

Zimmer 40. Italiener des 17. bis 18. Jahrhunderts

Wand b. 368, Guercino: Lot und seine Töchter.

Jetzt zur Hauptthür hinaus, über die Durchfahrt hinüber in die neuen Säle des 18. Jahrhunderts. Die nur halb erhellten Mittelräume enthalten nur einige dekorative Riesenbilder venezianischer Meister des 18. Jahrhunderts. Wir wenden uns zunächst in die Zimmer zur Linken.

Digitized by Google

Zimmer 52. Verschiedenes

Wand a. 216. A. Graff: Friedrich August der Gerechte.
Wand b. Pastelle des 18. Jahrhunderts, z. B. 176, A. Raphael Mengs: Friedrich August der Gerechte als Kind. — Die übrigen von Rosalba Carriera.
Wand c. Pastelle des 18. und 19. Jahrhunderts. Em. Wauters (Paris-Brüssel): Selbstbildnis.
Wand d. Miniaturen des 18. und 19. Jahrhunderts.

Fach A. Nr. 77—78. Die von Römersche Sammlung (Geschenk). Sieben Bildnisse von Sophie Friederike Dinglinger. — Die Grahlsche Sammlung (Geschenk). Sieben Bildnisse von A. Grahl.

Fach B. Nr. 88—132. Die Preufssche Sammlung (Geschenk). 49 Brustbilder berühmter Herrscher, meist Kopien nach bekannten Ölgemälden.

Fach C. Nr. 1—76. Die alte Kurfürstliche Sammlung. Teils Kopien nach bekannten Gemälden, teils Originalbildchen. Bilder dieser Sammlung auch im Fache E und in den oberen Teilen der übrigen Fächer. Nr. 39—57 von Ismael Mengs, dem Vater des Raphael Mengs.

Fach D. Nr. 133—198. Die von Reitzensteinsche Sammlung (Vermächtnis). 66 Brustbilder fürstlicher Persönlichkeiten: 133, 134, Jean Bapt. Jacques Augustin: Bildnisse Napoleon I. und seines Bruders Jérôme. — 135, Jean Bapt. Isabey: Bildnis Jérôme Bonapartes. — Aufserdem (unten in schwarzen Rahmen) J. A. Fiorino: Bildnisse König Antons von Sachsen in roter und in weifser Uniform.

Fach E. Wie Fach C.

Zimmer 53. Franzosen des 18. Jahrhunderts

Wand a. 760, Hyac. Rigaud: August III. als Kurprinz.
Wand b. 783, J. M. Nattier: Graf Moritz von Sachsen.

Digitized by Google

Zimmer 54. Hauptsächlich Franzosen des 18. Jahrhunderts

Wand a. 781, 782, Ant. Watteau: Unterhaltungen im Freien. — 758, N. de Largillière: Monsieur de Montargu.
Wand b. 784. N. Lancret: Tanz im Freien.
Wand c. 785, 786, N. Lancret: Belustigungen im Freien.

Zimmer 55. Hauptsächlich Deutsche des 18. Jahrhunderts

Wand a. 2067, 2068, B. Denner: Bildnisse. — 2166, 2179, 2180, A. Graff: Bildnisse.
Wand b. 2070, 2071, B. Denner: Bildnisse. — 2167, A. Graff: Selbstbildnis.
Wand c. 2168, A. Graff: Selbstbildnis in hohem Alter.

Zimmer 56. Hauptsächlich Deutsche des 18. Jahrhunderts

Wand a. 2181, 2182, Angelika Kaufmann: Weibliche Bildnisse in römischer Idealtracht. — 2169, Chr. Leb. Vogel: Bildnis seiner Söhne.
Wand b. 2171, 2172, Ant. Graff: Bildnisse.
Wand c. 2177, 2178, Ant. Graff: Bildnisse. — 599, Graf Rotari: Magdalena.

Zimmer 57. Italiener des 18. Jahrhunderts

Wand a. 454, Pomp. Batoni: Magdalena.
Wand b. 582, Ant. Canale (Canaletto): S. Giovanni e Paolo in Venedig.
Wand c. 453, Pomp. Batoni: Johannes der Täufer.

Zimmer 58

Wand a. 581, Ant. Canale (Canaletto): Der grofse Kanal in Venedig.

Digitized by Google

Wand b. 798B, Sir Joshua Reynolds: Männliches Bildnis. — 2158, Ad. Friedr. Oeser (Lehrer des jungen Goethe in Leipzig): Die Kinder des Malers.

Zimmer 59

Wand a. 571, Giov. Batt. Piazetta: Junger Fahnenträger.
Wand b. 606, Bern. Belotto (Canaletto): Ansicht von Dresden.

Zimmer 60. Erstes Canaletto-Zimmer

Wand a. 603—605, Bern. Belotto (Canaletto): Ansichten von Padua und Verona.
Wand b. 616—617, Bern. Belotto (Canaletto): Dresdner Ansichten.

Zimmer 61. Zweites Canaletto-Zimmer

Bern. Belotto: Ansichten von Pirna.

Zimmer 62. Drittes Canaletto-Zimmer

Bern. Belotto: Ansichten von Dresden.

Zimmer 63. Rundsaal. Pastelle

Wandteil a. Rosalba Carriera: Bildnisse u. s. w.
Wandteil b. Rosalba Carriera: Bildnisse u. s. w.
Wandteil c. 168—170 und 173—175, A. Raphael Mengs: Bildnisse.
Wandteil d. Rosalba Carriera: Bildnisse u. s. w.
Wandteil e. 163, 164, M. Q. de la Tour: Bildnisse. — 159—162, Jean-Etienne Liotard: Bildnisse; darunter 161: Das berühmte Wiener Chokoladenmädchen.
Wandteil f. Rosalba Carriera: Bildnisse u. s. w.

Digitized by Google

Wandteil g. 165—167 und 171—172, A. Raphael Mengs: Bildnisse. — 177, Derselbe: Amor.
Wandteile h und i. Rosalba Carriera: Bildnisse u. s. w.

Jetzt zurück bis zum Zimmer 58 und links durch den Mittelraum hinüber ins Zimmer 64.

Zimmer 64. Italiener des 18. Jahrhunderts

Wand a—c. 392—398, Gius. Maria Crespi: Die sieben Sakramente.

Zimmer 65. Deutsche des 18. Jahrhunderts

Wand a—c. Hauptsächlich Bilder des sächsischen Hofmalers C. W. E. Dietrich (Dietricy).

Zimmer 66. Deutsche des 18. Jahrhunderts

Wand a—c. Hauptsächlich Bilder des sächsischen Hofmalers C. W. E. Dietrich. — 2054 (Wand a), G. Ph. Rugendas: Schlachtfeld.

Zimmer 67. Deutsche des 18. Jahrhunderts

Wand a—c. Hauptsächlich Bilder des sächsischen Hofmalers C. W. E. Dietrich. — 2073—2074, Joh. Alex. Thiele: Landschaften.

Zimmer 68. Hauptsächlich Franzosen des 18. Jahrhunderts

Wand a—c. 773—778, Ant. Pesne: Bildnisse und Sittenbilder.

Zimmer 69. Franzosen des 18. Jahrhunderts

Wand a. 771, Louis de Silvestre: Maria Josepha als Kurprinzessin.
Wand b. 770, Derselbe: August der Starke und Friedrich Wilhelm I. von Preußen.

K. Woermann

Digitized by Google

Digitized by Google

DIE

ABGUSS-SAMMLUNG

IM

ALBERTINUM

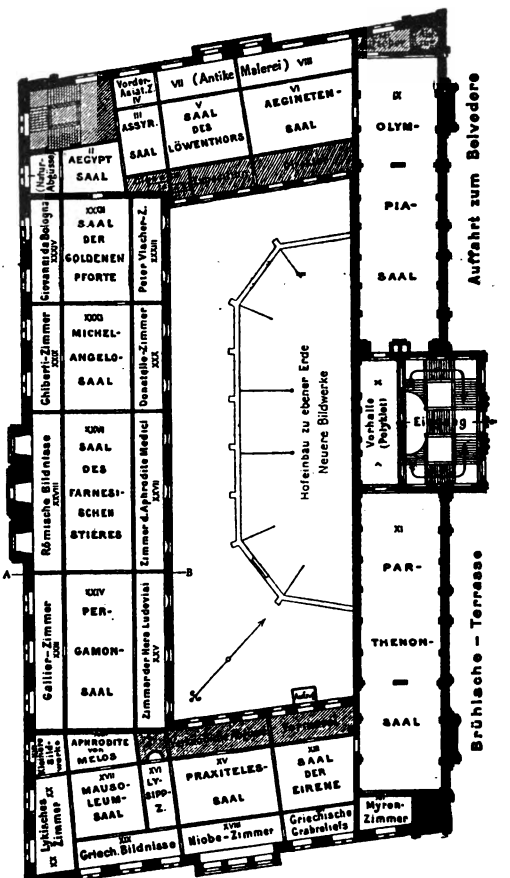
AN DER BRÜHLSCHEN TERRASSE

Digitized by Google

ALBERTINUM

II. STOCK

ABGUSS-SAMMLUNG



Digitized by Google

Die Skulpturensammlung im Albertinum vereinigt gegenwärtig vier früher getrennte Sammlungen plastischer Bildwerke: die bisher im Japanischen Palais aufgestellten antiken Originale, die aus dem Zwinger übergesiedelte Abgufssammlung, das Rietschelmuseum (früher im Palais des Grofsen Gartens) und seit kurzem auch den durch Vermächtnis des Künstlers an die Skulpturensammlung gelangten Nachlafs Ernst Hähnels an Modellen und Skizzen.

Die Aufstellung dieser reichhaltigen Sammlungen hat nur erst für die drei letzteren, d. h. für sämtliche Gipsabgüsse zu Ende geführt werden können. An der Neuordnung der Originale wird noch gearbeitet. Da mithin die Veröffentlichung eines vollständigen Führers für die plastischen Sammlungen noch verschoben bleiben mufs, so werden im folgenden vorläufig nur einige Andeutungen über den Bestand und die allgemeine Anordnung der Abgüsse gegeben. Für das Verständnis der einzelnen Kunstwerke ist überall durch erklärende Inschriften, Bildtafeln, Erläuterungszeichnungen, Pläne und Karten gesorgt worden.

Den Grundstock der Abgufssammlung bilden die von Raphael Mengs zusammengebrachten Gipsabgüsse (833 Stück, erworben 1782), welche zuerst 1792 im Erdgeschofs der früheren Gemäldegalerie (dem alten Stallgebäude, jetzigen Johanneum) den Besuchern zugänglich gemacht wurden. 1857 siedelte die Sammlung unter Hermann Hettners Leitung in den Zwinger über und wurde unter seiner Verwaltung beträchtlich vermehrt, insbesondere durch die Neugründung

Digitized by Google

einer Abteilung für mittelalterliche und neuere Kunst. Die gröfste Vermehrung auf fast das dreifache ihres früheren Bestandes erfuhr die Abgufssammlung jedoch gelegentlich ihrer Übersiedelung in das Albertinum teils durch Ankäufe, teils durch den Hinzutritt der Rietschelschen und Hähnelschen Modelle. Im ganzen umfafst sie gegenwärtig gegen 3250 Abgüsse, wozu noch gegen 1500 Bruchstücke kommen, welche zur Vervollständigung der Giebelgruppen aus Ägina, Olympia und des bildnerischen Schmuckes vom Parthenon angeschafft wurden.

Die Aufstellung entspricht im allgemeinen der Zeitfolge. Nur in einzelnen Fällen ist aus baulichen und ästhetischen Rücksichten von dieser abgewichen worden. Aus baulichen Gründen hat auch die Abgufssammlung in zwei räumlich getrennte Hälften zerlegt werden müssen: einerseits die Abgüsse nach Antiken und Bildwerken des Mittelalters und der Renaissance, welche im II. Obergeschofs untergebracht wurden und andererseits die neueren Bildwerke, welche ihre Aufstellung zu ebener Erde im Lichthof und den zu diesem herabführenden Treppen gefunden haben. Dazwischen sind im Treppenhause, welches den Beschauer beim Eintritt empfängt, aus künstlerischen Gründen die farbigen Bildwerke vereinigt worden, teils Wiederherstellungsversuche nach Antiken, teils Originalwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts aus verschiedenfarbigen Steinen und aus Bronze.

I. Die Abgüsse nach antiken, mittelalterlichen und Renaissancebildwerken

im II. Obergeschofs

In der Vorhalle des II. Stockwerks haben Athletengestalten aus der Schule *Polyklets*, als Vertreter der ersten Blüte griechischer Kunst, Platz gefunden. Von hier aus wendet sich, wer zunächst die Werke der Reifezeit hellenischer Plastik aufsuchen will, nach links in den Parthenonsaal, von dem aus der Rundgang ihn in die

Digitized by Google

der späteren griechischen und römischen Kunst gewidmeten Säle, in die Räume für Renaissanceplastik, mittelalterliche Bildhauerei und endlich durch die altorientalischen und altgriechischen Säle wieder in die Vorhalle zurückführt. Wer jedoch streng mit der Geschichte gehen will, wende sich von der Vorhalle aus nach rechts in den Olympiasaal und durchschreite die anstoſsenden Zimmer bis zum ägyptischen Saal. Hier in der Westecke des Gebäudes befindet sich der Anfang der geschichtlichen Aufstellung. Über die Lage der einzelnen Räume orientieren den Beschauer aufser dem Grundriſs auf S. 20 überall kleine, in die Thürleibungen eingelassene Pläne und die Überschriften über den Thüren der Hauptsäle und Seitenzimmer.

Von jenem Ausgangspunkt, dem ägyptischen Saale, aus werden die folgenden Räume am zweckmäſsigsten in nachstehender Reihe aufgesucht: *)

II, ägyptischer Saal: inmitten zahlreicher Abbildungen ägyptischer Tempel, Gräber und Bildwerke steht hier u. a. die thronende Statue des Königs Chafra, des Erbauers der zweiten Pyramide (c. 3000 v. Chr.) **III,** assyrischer Saal: altbabylonische Bildwerke und Wandreliefs assyrischer Königspaläste; von letzteren geben die ausgehängten Bildtafeln eine Anschauung. **IV,** vorderasiatisches Zimmer; darin u. a. Abbildungen von Palästen der persischen Groſskönige und der troischen Funde Schliemanns, ein bildlicher Wiederherstellungsversuch für den salomonischen Tempel u. a. m. **V,** Saal des Löwentors: Ausgrabungen in Mykenae, Tiryns, Delos, Selinunt; die älteren olympischen Funde und neuen Entdeckungen auf der athenischen Akropolis; älteste statuarische Typen Griechenlands in ihrer allmählichen Entwickelung. **VI,** Äginetensaal mit den Giebelgruppen vom Athenatempel zu Ägina und den Standbildern des

*) Die noch nicht eröffneten Zimmer sind in der Zahlenfolge übersprungen.

Digitized by Google

Harmodios und Aristogeiton. **IX**, Olympiasaal mit einer vollständigen Sammlung von Abgüssen der Funde, welche die vom Deutschen Reiche ausgerüstete Expedition während der Jahre 1875 bis 1881 in Olympia gemacht hat; alles in neuer, durch Anfügung zahlreicher Bruchstücke und die Ergänzung der fehlenden Teile vervollständigter Aufstellung. Hervorzuheben sind besonders die Metopenreliefs und die Kolossalgruppen aus den Giebeln des Zeustempels; ferner das farbige Modell von dessen Schauseite und die Nike des *Paionios*. In den Bögen der einen Schmalwand zwei Gemälde von Prof. *Friedrich Preller d. j.*, die Insel Ägina mit dem Tempel der Athena und die Altis von Olympia darstellend. Eine Anzahl ausgehängter Pläne und Bildtafeln geben Ansichten des Ausgrabungsfeldes und Wiederherstellungsversuche. **X**, Vorhalle; Athletenstatuen nach *Polyklet*, dem Zeitgenossen des Pheidias; vor allem dessen Speerträger und sein Jüngling mit der Siegerbinde. Ferner die kolossale Athena von Velletri. **XI**, Parthenonsaal mit einer antiken verkleinerten Nachbildung der Athena Parthenos des *Pheidias*, den Metopen, Friesen und Giebelgruppen des Parthenon (sehr vervollständigt). Eine der gebälktragenden Jungfrauen vom Erechtheion. An der dem Eingang gegenüberliegenden Schmalwand die Akropolis von Athen und die Attalidenburg von Pergamon von Prof. *Preller* gemalt. **XII**, Zimmer des *Myron* und seiner Zeitgenossen. Hier hat nebst einigen Athletenstatuen des V. Jahrhunderts auch der kapitolinische Dornzieher Platz gefunden. **XIII**, Saal der Eirene, so genannt nach der Gruppe der Friedensgöttin von *Kephisodot d. ä.*, dem Vater des Praxiteles. Sie steht inmitten einer Anzahl griechischer Fries- und Weihereliefs aus dem V. und IV. vorchristlichen Jahrhundert, unter denen besonders der Fries vom Apollotempel zu Phigalia und die Balustradenreliefs vom Tempel der Athena Nike zu Athen hervorzuheben sind. **XIV**, Seitenzimmer: griechische Grabreliefs. **XV**, Saal der *Praxiteles* mit dem berühmten olympischen Hermes und Wiederholungen der

Digitized by Google

knidischen Aphrodite und des lehnenden Satyrs dieses Meisters, nebst zahlreichen Statuen und Köpfen, welche der praxitelischen Stilrichtung angehören. **XVI**, Zimmer des *Lysipp*, des Zeitgenossen und Darstellers Alexander des Groſsen; hier steht u. a. Lysipps berühmte Statue des Jünglings, der sich mit dem Schabeisen reinigt, und der betende Knabe. **XVII**, Mausoleum-Ecksaal mit den Statuen des Maussollos, seiner Gemahlin der Artemisia, den Friesen vom Grabmal des Maussollos zu Halikarnaſs und mit einer kolossalen, reliefgeschmückten Säulentrommel vom Artemistempel zu Ephesos. **XVIII**, gröſseres Seitenzimmer, links neben dem Praxitelessaal gelegen. Abgüsse der Florentiner Niobegruppe, einer Kopie nach *Praxiteles* oder *Skopas* (des Abguſs ist ebenfalls ein neuerer Ankauf). **XIX**, Seitenzimmer neben dem Mausoleumsaal mit einer geschichtlich geordneten Folge griechischer Bildnisse, darunter der lateranische Sophokles. **XX**, Lykisches Seitenzimmer, in der Südecke des Gebäudes, hinter dem Mausoleumsaal gelegen: u. a. die von einer österreichischen Expedition in Lykien entdeckten Grabfriese mit der Darstellung der Belagerung von Troja und des freiermordenden Odysseus. **XXI**, Zimmer der kleineren Bildwerke: Abgüsse von Kleinbronzen, Nachbildungen von Thonfigürchen aus Tanagra und einige Versuche zur Wiederherstellung der bei den Alten üblichen buntfarbigen Bemalung von Bildwerken. **XXII**, Zimmer der Aphrodite von Melos und des Laokoon. **XXIII**, Seitenzimmer links, mit Gruppen besiegter Gallier, deren Orginale einst zum Teil auf der pergamenischen Königsburg, zum Teil auf der athenischen Akropolis standen; die aus derselben Zeit stammende Marsyasgruppe und andere Darstellungen aus dem bacchischen Kreise. **XXIV**, Pergamon-Saal. Abgüsse einiger von den Kolossalreliefs, mit denen einst der groſse Siegesaltar auf dem Burgberg von Pergamon geschmückt war. Gröſstenteils neue Ankäufe von Abgüssen nach den Funden der preuſsischen Ausgrabungen während der Jahre 1878 bis 1881, deren Ergebnisse die an der Bilderwand aus-

Digitized by Google

gehängten Abbildungen veranschaulichen. Kolossalgruppe des Menelaos mit dem Leichnam des Patroklos; die Nike von Samothrake, ein Weihgeschenk des Demetrios Poliorketes für einen Seesieg; der Apollon vom Belvedere. **XXV**, Seitenzimmer rechts, nach dem Kolossalkopf der Hera Ludovisi genannt, mit dem kitharspielenden Apollon aus dem Vatikan, dem Zeus von Otricoli, der Artemis von Versailles und anderen Idealtypen aus der Zeit der Nachfolger Alexanders des Grofsen. **XXVI**, Saal des farnesischen Stiers, so benannt nach dem neuangekauften Abguſs dieser Kolossalgruppe. Aufserdem befinden sich in diesem Saal noch der berühmte Heraklestorso aus dem vatikanischen Belvedere, der farnesische Herakles, der borghesische Fechter, die sogenannte Thusnelda, die Statue des Kaisers Augustus aus Prima Porta. **XXVII**, Seitenzimmer rechts: die Venus Medici und die vom Capitol, mit einer Reihe von Aphroditen und Erosgestalten der attischen Schulen aus den Jahrhunderten um Christi Geburt. **XXVIII**, Seitenzimmer links: römische Bildnisbüsten aus den Zeiten der Republik und der Kaiserherrschaft; Modell eines pompejanischen Hauses mit einem Stück der Stadtmauer von Pompeji; Ansichten und Wanddekorationen aus Pompeji, Nachbildungen des Hildesheimer Silberfundes u. dergl. m.

Damit ist der Beschauer am Ende der Reihe von antiken Bildwerken angelangt. Da aus baulichen Rücksichten die Aufstellung der Freiberger Goldenen Pforte und damit diejenige der mittelalterlichen Abgüsse erst in dem übernächsten Saal stattfinden konnte, so schliefsen sich hier unmittelbar die Abgüsse nach Renaissancebildwerken an. Es folgt demnach:

XXIX im Seitenzimmer zur Linken eine Auswahl von Werken aus der Schule der *Pisani*, des *Ghiberti* und des *Benedetto da Majano*. Im Seitenzimmer zur Rechten **XXX**, *Donatello*, und seine Zeitgenossen, Bildnisbüsten der italienischen Renaissance, *Jacopo della Quercias* Taufbrunnen. Donatello ist hier namentlich durch das

Digitized by Google

Standbild seines ritterlichen St. Georg vertreten. Im Mittelsaal **XXXI** *Michel-Angelo* mit einer reichen Sammlung von Abgüssen seiner Werke, vor allem seines gewaltigen Moses und der Medicäergräber. Auch diese sind zum Teil neue Anschaffungen; ebenso das in demselben Saal aufgestellte Wandgrabmal des Kardinals von Portugal von *Antonio Rossellino.*

Das Deutsche Mittelalter ist in Saal **XXXII** durch den für die Neuaufstellung eigens gefertigten Abguſs der Freiberger Goldenen Pforte vertreten, dem Hauptwerke der sächsischen Bildhauerschulen des Mittelalters. Derselben Schule gehört auch die gegenüber aufgestellte Kreuzigungsgruppe aus Wechselburg an. **XXXIII**, das Seitenzimmer rechts, ist *Peter Vischer, Adam Krafft, Veit Stoſs, Jörg Syrlin* und andern deutschen Meistern des XV. und XVI. Jahrhunderts gewidmet. In **XXXIV**, dem Seitenzimmer zur Linken, welches nach *Giovanni da Bologna* und dessen berühmtem Merkur benannt worden ist, haben die Ausläufer der italienischen, vlämischen und deutschen Kunst im XVI. und XVII. Jahrhundert Platz gefunden; u. a. auch die knieenden Statuen eines sächsischen Herrscherpaares aus der landesfürstlichen Begräbniskapelle zu Freiberg und eine reiche Sammlung italienischer und deutscher Schau- und Denkmünzen.

Damit endet hier die Entwickelungsreihe der Bildhauerkunst.

Es folgen

Die Abgüsse neuerer Bildwerke

im Lichthof zu ebener Erde

Auf den von der Eingangsthür des Albertinums zum Lichthof hinabführenden Treppen vermitteln den Übergang zur Neuzeit Werke des XVII. und XVIII. Jahrhunderts: zwei Originale *Balthasar Permosers,* Kopieen und Abgüsse nach *Bernini; Schlüters* berühmte Kriegermasken und der Kopf seines Reiterstandbildes des Grofsen Kurfürsten;

Digitized by Google

einige Bildnisse *Houdons*, unter denen besonders dasjenige Voltaires hervorzuheben ist. Den Beschluſs dieser Aufstellung bildet *Permosers* Herkules mit der Weltkugel, vom Zwingerdach.

In der Vorhalle des Lichthofes sind vor allem zwei religiöse Werke *Rietschels* zu gesammelter Betrachtung abgesondert worden: seine Kreuzigungsgruppe und die tiefempfundene Pietà.

Beim Eintritt in den Lichthof selbst befindet man sich der letzten groſsen Schöpfung *Rietschels* gegenüber, seinem Lutherdenkmale für Worms. Zahlreiche Entwürfe und Studien vergegenwärtigen hier, wie auch sonst in dieser Sammlung die verschiedenen Entwickelungsstufen, welche das Werk in der Phantasie des Künstlers durchlaufen hat. In *Hähnels* Raphael und Michel-Angelo, *Schillings* Nacht und Abend*) sind Rietschels Luther weitere Hauptwerke der Dresdner Bildhauerschule in diesem Mittelraum des Lichthofes gegenübergestellt.

Der übrige Raum ist derart geteilt, daſs links vom Eintretenden vorzugsweise die Werke *Hähnels*, rechts die Schöpfungen *Rietschels* aufgestellt worden sind. Doch hat diese Scheidung nicht streng durchgeführt werden können. So finden sich in dem Hähnel gewidmeten einen Flügel auch einige Statuen von *Herrmann Hultzsch* (Albrecht der Beherzte), *Robert Henze* (Mutter Anna) u. a. Und dem Hauptwerke *Hähnels*, seinem Bacchuszug gegenüber, ist der Orestesgiebel *Rietschels* angeordnet worden, welcher einst mit jenem Friese Hähnels zusammen das ältere, später abgebrannte Theater schmückte**). Der andere Theatergiebel *Rietschels*, die Macht der Musik darstellend, nimmt den entsprechenden Platz in der entgegengesetzten rechten Hälfte des Lichthofes ein. Es folgt *Rietschels* Schiller-Goethegruppe für Weimar, sein Lessing für Braun-

*) Eine vollständige Sammlung der Modelle Prof. *Schillings* befindet sich Pillnitzerstraſse 63 (geöffnet wochentäglich von 10, Sonntags von 11 Uhr an, Eintritt 50 Pf., Donnerstags 1 M.).

**) Das aus jenem Theaterbrande gerettete Sandsteinoriginal der Rietschelschen Giebelgruppe wird seine Aufstellung im Hofe des Albertinums finden.

Digitized by Google

schweig, die Standbilder Carl Maria von Webers und Thaers inmitten einer groſsen Anzahl dekorativer Reliefs kleinerer Modelle und zahlreicher Bildnisbüsten von *Rietschels* Hand.

Die drei Abteilungen an der Langwand dieses Flügels sind anderen Künstlern gewidmet. Das Eckgemach enthält eine kleine Anzahl von Werken *Thorvaldsens, Schadows* und *Rauchs*. Es folgen im mittleren Kompartiment Werke neuerer deutscher und österreichischer Bildhauer: *Reinhold Begas, Tilgner, Hildebrandt* und von in Dresden entstandenen Werken vor allem *Robert Diez'* Reliefgruppe vom Kriegerdenkmal in Braunschweig. Das Brunnenstandbild des Gänsediebes von demselben Künstler nimmt als ein Hauptwerk der jüngeren Dresdner Bildhauerschule die Mitte dieser Hälfte des Lichthofes ein. — In der dritten dem Eingang zunächst belegenen Abteilung der Langwand endlich haben neuere Schöpfungen ausländischer Bildhauer Platz gefunden: *Paul Dubois'* florentinischer Sänger und zwei der allegorischen Gestalten vom Grabmal des Generals Lamoricière zu Nantes; das Sitzbild Carlyles und mehrere Bildnisbüsten des kürzlich in London verstorbenen Bildhauers *Edgar Boehm; Thornycrofts* Mäher; „In Memoriam", Grabrelief von *E. Onslow-Ford* in London; die Barbarengruppe des Norwegers *Steffen Sinding;* endlich Lichtbilder nach Werken eines amerikanischen Bildhauers, *Augustus St. Gaudens* in New-York.

Damit schlieſst unser Rundgang im Lichthof. Über die Einzelheiten geben auch hier die an den Bildwerken selbst angebrachten Aufschriften nähere Auskunft.

Zwischen beiden Teilen der Abguſssammlung, im I. Stockwerke, finden die antiken Originale ihre Aufstellung, deren Neuordnung noch nicht zu Ende gebracht ist. Nach ihrem Abschluſs wird eine ausführlichere Darstellung auch für den vorstehenden Abschnitt des Führers gegeben werden, als gegenwärtig veröffentlicht werden konnte.

G. Treu

Digitized by Google

Digitized by Google

ZOOLOGISCHES
UND
ANTHROPOLOGISCH ETHNOGRAPHISCHES MUSEUM

im südlichen Flügel des Zwingers

Führer durch das K. Zoologische Museum zu Dresden. In Oktav Dresden 1881. (Vergriffen.)

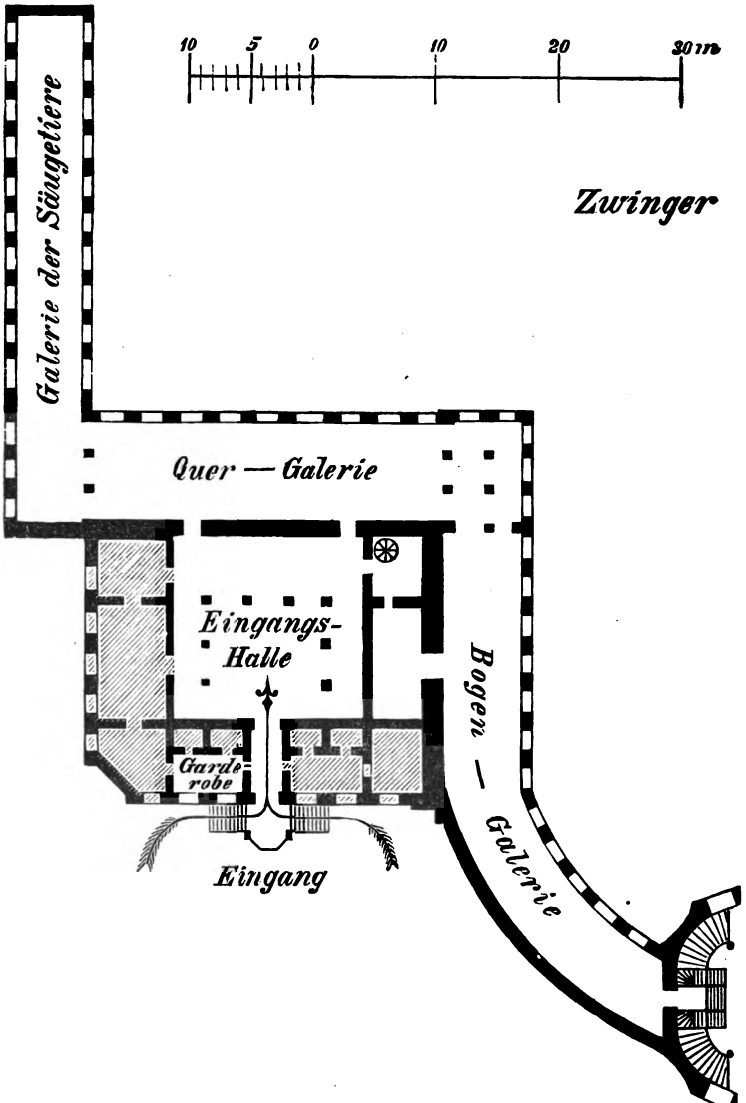
Mitteilungen aus dem K. Zoologischen Museum zu Dresden. 3 Bände. In Quart. Dresden 1876—1878.

Abhandlungen und Berichte des K. Zoologischen und Anthropologisch-Ethnographischen Museums zu Dresden. In Quart. Berlin 1887 fgg. Bisher erschienen 3 Bände.

Abbildungen von Vogelskeletten. In Quart. Dresden 1879 fgg. Bisher erschienen 17 Lieferungen.

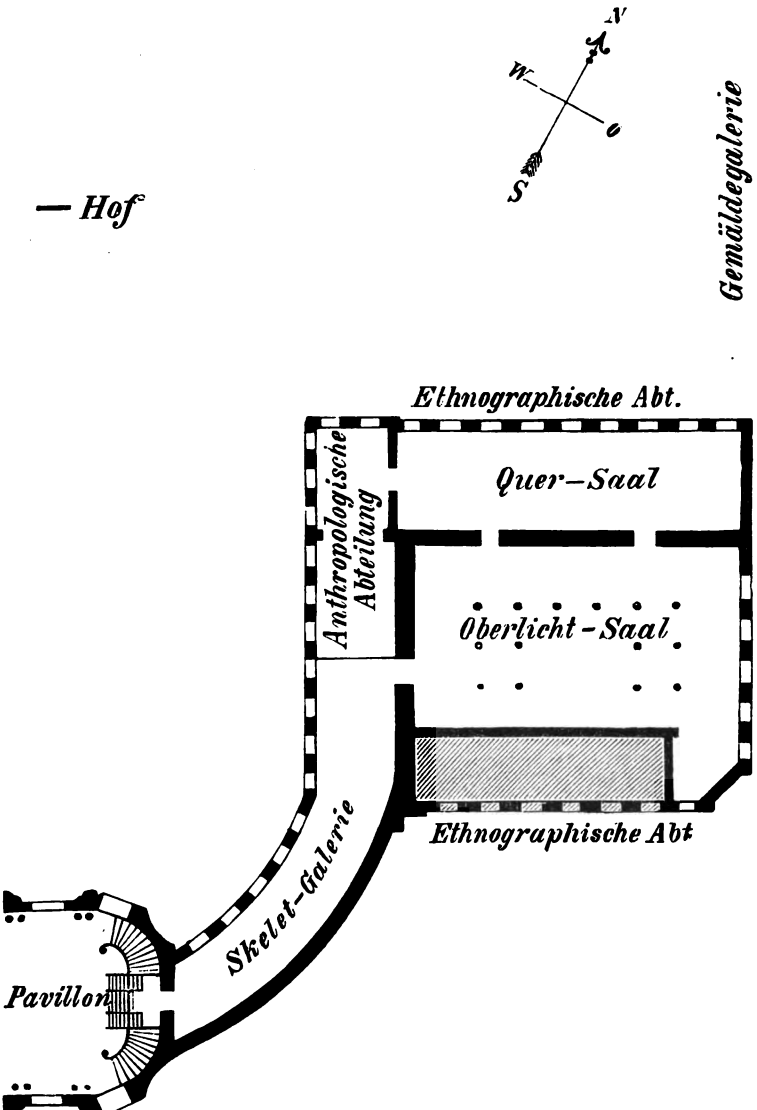
Publikationen aus dem K. Ethnographischen Museum zu Dresden In Folio. Leipzig und Dresden 1881 fgg. Bisher erschienen 9 Bände. I. Bilderschriften des Ostindischen Archipels und der Südsee. II, III. Jadeit- und Nephritobjekte. IV. Altertümer aus dem Ostindischen Archipel und angrenzenden Gebieten. V. Seltene Waffen aus Afrika, Asien und Amerika. VI. Holz- und Bambusgeräte aus Nordwest Neu Guinea. VII. Masken von Neu Guinea und dem Bismarck Archipel. VIII. Die Philippinen I. Nord Luzon. IX. Die Philippinen II. Negritos.

Digitized by Google



ZOOLOGISCHES u. ANTHROPOLOGISCH
Sophienkirche

Digitized by Google



— ETHNOGRAPHISCHES MUSEUM

Taschenberg

Digitized by Google

Digitized by Google

Kurfürst August begründete während seiner Regierung (1553—1582) eine „Kunst- und Naturalienkammer", welche letztere 1728 unter Kurfürst Friedrich August I., nachmals König August II. von Polen, in dem eben fertiggestellten Zwinger Selbständigkeit erlangte. Zum Vorsteher wurde Leibarzt Prof. J. H. von Heucher bestellt.

Im Jahre 1755 erschien vom Inspektor Eilenburger: „Kurzer Entwurf der Königlichen Naturalienkammer zu Dresden", 102 Seiten in Quart, deutsch und französisch, mit Grundplänen. Von 1776—1813 fungierte Dr. Titius als Vorsteher. 1805 erschien von C. G. Pötsch: „Kurze Beschreibung des Naturalienkabinets in Dresden", 54 Seiten in Oktav, mit Grundplan.

Von 1820—1874 hatte Prof. H. G. L. Reichenbach die Direktion der Sammlung inne. Er veröffentlichte 1836: „Das K. S. Naturhistorische Museum in Dresden; ein Leitfaden bei Beschauung der Schätze desselben". 64 Seiten in Quart.

Am 6. Mai 1849, während des Aufstandes, verbrannte die Sammlung bis auf einen kleinen Teil der Vögel, wurde aber in kurzer Zeit wiederhergestellt, so dafs bereits 1857 nach Abtrennung des Mineralienkabinettes (jetzt Königliches Mineralogisch-Geologisches und Prähistorisches Museum) ein ganz ansehnliches Museum vorhanden war.

Im Jahre 1868, nach der Auflösung der medizinisch-chirurgischen Akademie in Dresden, wurde aus dieser ein Teil der anthropologischen Sammlung der zoologischen hinzugefügt (ein anderer Teil gelangte an die Leipziger

Digitized by Google

Universitäts-Sammlungen); seitdem ist diese Abteilung vielfach ausgebaut und im Jahre 1875 durch eine ethnographische vermehrt worden; bis dahin waren hierher gehörige Gegenstände im Königlichen Historischen Museum aufgestellt gewesen.

In demselben Jahre wurde die botanische Abteilung in das Königliche Polytechnikum (nunmehr Königliche technische Hochschule) übergeführt; seitdem trägt die Sammlung ihren jetzigen Namen. (An der Eingangthür ist sie auch als „Sammlung für Naturkunde" und als „Sammlung für Völkerkunde" bezeichnet.)

A. Zoologische Abteilung

(Sammlung für Naturkunde)

Eingang-Halle

In diesem Oberlichtraume sind die im Königreich Sachsen vorkommenden Tiere zusammengestellt, und zwar rechts vom Eingange die Säugetiere, gerade aus die Vögel, links vom Eingange die Reptilien, Amphibien, Fische und niederen Tiere*):

Säugetiere. Es sei hingewiesen auf das Nest der Haselmaus, auf den Hamster mit gefüllten Backentaschen, auf die weifsen Abarten (Albinos) vom Rehbock, von der Hirschkuh (an der Rückseite des Schrankes), vom Baummarder, Maulwurf, Igel, von der Feldmaus, Hausmaus und der Wanderratte; der Biber kommt im Kgr. Sachsen jetzt nicht mehr vor, das aufgestellte Exemplar ist nahe der Grenze gefangen.

Vögel. Man findet hier auch die dazu gehörigen Nester und Eier, sowie bei vielen die Skelette; die Nester in möglichst naturgetreuen Stellungen mit natürlichen, grün

*) Die Numerierung der Schränke durch die ganze Sammlung ist vorbehalten.

Digitized by Google

gefärbten Blättern. Auf den kleinen Landkarten ist die Verbreitung der betreffenden Arten mit roter Farbe angegeben; bei den Zugvögeln ihr Sommeraufenthalt mit Rot, ihr Winteraufenthalt mit Blau. Es sind bis jetzt 274 Vogelarten im Kgr. Sachsen mit Sicherheit beobachtet worden (in ganz Deutschland etwa 350). Im Schranke rechts u. a. der Rosenstaar, der nur ausnahmweise vom Südosten bis hierher dringt, so zuletzt im Jahre 1889; im Schranke links bei den Hühnern das Steppenhuhn, das ebenfalls nur selten aus Asien bis zu uns kommt, so im Jahre 1863 und zuletzt 1888. Einer der grössten im Kgr. Sachsen vorkommenden Vögel ist, neben einigen Raubvögeln und dem Kranich, die ebenfalls hier stehende Grofstrappe, in der Gegend von Grofsenhain noch häufig. Auf weitere Einzelheiten und auf die vielen Abarten aufmerksam zu machen, ist an dieser Stelle nicht möglich.

Fische. Es sind 48 Arten im Kgr. Sachsen nachgewiesen. Stör und Wels (häufiger) aus der Elbe.

Reptilien und Amphibien. Die verschiedenen Färbungen der Kreuzotter sind zu beachten, da diese sehr giftige Schlange noch vielfach im Kgr. Sachsen vorkommt. Das gröfste Exemplar ist $^3/_4$ Meter lang. Ferner das grofse im Ostragehege bei Dresden gefangene Exemplar eines Wasserfrosches, der $^1/_2$ Kilo wog. — An der Wand die Schalen der im Kgr. Sachsen vorkommenden Weichtiere. (Elsterperlenmuscheln findet man in gröfserer Menge in dem drittletzten Fensterpult der Bogengalerie.)

An der Rückseite der Vogelschränke: die bei uns gezüchteten Rassen der Haushühner und Haustauben in reichster Vertretung. Es sind darunter Rassen, welche nicht mehr gezüchtet werden, also gleichsam ausgestorbene. Unter den Hühnern das japanische Phönixhuhn mit einzelnen bis $2^1/_2$ Meter langen Schwanzdeckfedern, sowie die hübschen japanischen Zwerghühner bemerkenswert.

In dem schmalen Neben- und Durchgangraume mit Oberlicht sind die im Kgr. Sachsen vorkommenden

Digitized by Google

Schmetterlinge und Käfer aufgestellt, letztere noch unvollständig. — Gegenüber einige exotische Insekten*).

Darunter eine Reihe von Kasten mit nützlichen und schädlichen Insekten und am rechten Ende der Wand einige, welche das Prinzip der Nachahmung (Mimicrie) und der schützenden Anpassung an Farbe und Gestalt der Umgebung veranschaulichen, wie z. B. das *wandelnde Blatt von Java, eine Blattheuschrecke, welche in so vollkommener Weise den Blättern, auf denen sie vorzugweise lebt, ähnelt, dafs sie auf den ersten Blick nur schwer von denselben zu unterscheiden ist; ähnlich der Blattschmetterling, die Stabheuschrecke, der Lithinus-Käfer von Madagaskar u. a. Daneben auch ein Kasten mit den Verwandlungstufen der Seidenraupe.

Die systematische umfangreiche *Insekten-Sammlung befindet sich im 1. Stock, wohin man über die, den eben genannten Gegenständen nahe Treppe gelangt. Kennern steht die Besichtigung, nach vorheriger Anmeldung bei dem Beamten dieser Abtheilung, jederzeit frei.

Wir kehren in die Eingang-Halle zurück zur:

Säugetier-Sammlung

In dem grofsen Wandschranke gerade gegenüber dem Eingange sind die grofsen Säugetiere aufgestellt und zwar (von rechts nach links) die Antilopen, Hirsche und Rinder. Ein Gemsbock von den Alpen, die Hirschziegen- und die Nylgauantilope von Asien, die Dama- und die Streifen-Antilope, die Gazelle u. a. von Afrika; eine junge Girafe (eine 4 m 80 cm grofse steht hinter dem Fisch-Schranke der Eingang-Halle); Zwergmoschustiere, darunter der Kanchil von Java; der Mähnenhirsch und der Muntjakhirsch oder Kidang ebenfalls von Java; das Elen oder der Elch aus Kurland. Unter den Rindern der Wisent, der früher über ganz Mittel-Europa und weiter nach Osten verbreitet war, jetzt nur noch wild im Kaukasus

*) Durch das ganze Museum weisen die verschiedenfarbigen Etiketten auf das Vaterland des betreffenden Tieres, so zwar, dafs weifs Europa, gelb Asien, blau Afrika, violett Australien und grün Amerika bedeutet.

Digitized by Google

lebt und in Litthauen gehegt wird: mehrere Exemplare, auch Weibchen und Junges, des seltenen Celébes-Büffels: der Anoa u. a. m.

Die Säugetier-Sammlung setzt sich dann in dem Wandschranke fort, welcher hierneben links in dem grofsen, nach dem Zwingerhofe sehenden Quersaale steht. Daselbst finden sich die *menschenähnlichen Affen reich vertreten. Zuerst der bis über 1,5 Meter grofs werdende schwarze Gorilla, der in West-Afrika, nördlich und südlich vom Äquator lebt: Männchen, Weibchen und jüngeres Weibchen. Dann, im Mittelfelde, der im tropischen Afrika lebende schwarze Schimpanse, der kleiner, zierlicher und leichter zähmbar ist als der plumpe Gorilla; auch ein weiblicher etwa 5 Jahre alter Schimpanse, welcher lange im Dresdner Zoologischen Garten lebte und von Manchen irrtümlicherweise für einen Gorilla gehalten wurde. In der letzten Abteilung der braune, vorzugweise auf Bórneo lebende Orang utan oder Waldmensch, Männchen, Weibchen und Junges. Aufserdem die Langarm-Affen oder Gibbons von Ostindien.

Galerie der Säugetiere

Beim Betreten der sich hier anschliessenden langen Galerie fällt der grofse *Schädel eines Pottwals oder Cachelots in die Augen; der Schädel dieses bis zu 25 Meter langen Säugetieres nimmt ungefähr $^1/_3$ seiner ganzen Körperlänge ein (siehe die an der Wand hängenden Abbildungen). Der Pottwal lebt fast in allen Meeren, aber vorwiegend in tropischen und man fängt ihn besonders des Walrates oder Spermaceti wegen, welches wertvolle Fett hauptsächlich am Kopfe sitzt; auch den geschätzten Amber liefert er. Im Unterkiefer trägt er Zähne, von denen einige an der Wand für sich aufgestellt sind. Dieses seltene Exemplar wurde im Jahre 1575 zu Tundern in Schleswig gefangen und vom Herzog Johannes dem Älteren zu Schleswig der Kurfürstin Anna zu Sachsen geschenkt. Dahinter an der Wand der Unterkiefer des Finnwals.

Digitized by Google

Den Wandschränken dieser Galerie folgend, findet man nacheinander die Affen der alten und der neuen Welt (asiatische, afrikanische — und amerikanische)*), darunter den Nasenaffen von Bórneo, sowie die Halbaffen, darunter die Lemuren, die Schleiermakis und das merkwürdige Fingertier oder Aye-Aye von Madagaskar; ferner das Gespenst-Tierchen von Celébes, die Flatter-Makis von Java und den Philippinen u. a. m.

Dann in dem grofsen Mittelschranke die Raubtiere: Das Katzengeschlecht mit dem Königtiger, Panther, Irbis, der Zwergkatze vom Ostindischen Archipel, dem Caracal, Jagdleopard, Puma, der Wildkatze Europas, dem Serval u. a.; das Hundegeschlecht mit dem Mähnenwolf, dem javanischen Wildhunde Ajak, Polar- und Graufuchs etc.; die Hyäne, die Marder, Zibethkatzen, Dachse, Wickel- und Waschbären, Ottern. Die Flossenfüfser: der Seebär von Alaska, welcher das sog. sealskin (Pelzwerk) liefert, der grönländische Seehund u. a. Die Fledermäuse; die Insektenfresser; die Nagetiere, als Hasen, Biber, Stachelschweine, Eichhörnchen, Murmeltiere, Meerschweinchen, Agutis, Mäuse, Ratten u. a. m. Endlich die Schweine, Klippschliefer und Tapire.

Im letzten Schranke die Zahnarmen, die Beuteltiere und die Schnabeltiere; Faultier, Ameisenbär, Erdferkel, Schuppen- und Gürteltiere; Beutelratten, Spitzbeutler, Raubbeutler, Kletterbeutler, Beuteldachse, Kängurus, Wombat; Wasserschnabeltiere und Ameisenigel.

Zurückgehend besichtige man die Conchylien in den Fensterpulten. Vor dem Pottwalschädel eine Riesenmuschel, welche 1 Meter lang ist und 147 ½ kg wiegt. Die Sammlung der Schnecken und Muscheln setzt sich in den Fensterpulten des Quersaales und der Bogengalerie bis zu dem Aufgang in den Pavillon fort; da diese Sammlung in Neuordnung begriffen ist, so kann hier auf Einzel-

*) Durch die ganze zoologische Sammlung findet man kleine Landkärtchen, auf denen mit roter Farbe die geographische Verbreitung der betreffenden Tiergruppen angegeben ist.

Digitized by Google

heiten nicht eingegangen werden. Am drittletzten Fenster der Bogen-Galerie ein Pult mit Elsterperlenmuscheln, darunter unregelmäfsig gebildete Schalen, sowie solche mit angewachsenen Perlen und sonstigen Unregelmässigkeiten der Perlmutterschicht. Eine echte Flufsperlmuschel kann ein Alter von 80 Jahren erreichen. Der Ertrag aus der Elsterperlenfischerei im Kgr. Sachsen war nie bedeutend: die gröfsten jährlichen Erlöse überstiegen 1500 Mark nicht und betragen jetzt nur wenige hundert Mark.

Quer-Galerie

*Vogelnester-Sammlung

Die Nester sind ausnahmlos natürliche, nicht etwa künstlich hergestellte; es sei dieses besonders bemerkt, da von Besuchern häufig hiernach gefragt und letzteres vermutet wird. Auch die Pflanzen sind natürliche, sie sind nur künstlich gefärbt.

1. Schrank. Ein merkwürdiges Krähennest (Corcorax) aus Thon von Australien, das Nest der meerblauen Kitta von Java; mehrere Schneidervogelnester (am Fenster), in Blätter eingebaut, die Ränder der Blätter mit vom Vogel selbst gesponnenen Fäden an das Nest angeheftet; Nester der Cistensänger, in Schilf oder auch ganz in Blätter eingebaut.

2. Schrank. Die Hängenester der Honigsauger oder Sonnenvögel, die feinen Nestchen der Blumenpicker, ein Seidenschwanznest von Lappland (auf dem Boden), die Hängenester der amerikanischen Krähenstärlinge und Trupiale.

3. Schrank. Die Nester der Prachtfinken darunter die in Reishalme eingebauten der Nonnen-Amadinen von Java, welche Vögel den Feldern grofsen Schaden zufügen; die Nester der amerikanischen Blau- oder Honigvögel; die Schwalbennester. Die efsbaren Vogelnester der Salanganen von Java; dieser kleine Segler baut das Nest aus seinem Speichel auf; in China sollen jährlich 25 Millionen solcher

Digitized by Google

Nester im Werte von 16 Millionen Mark verspeist werden. Das Lehmnest des Ofenvogels von Brasilien.

4. Schrank. Die kunstlosen Taubennester. Das Nest der Eiderente; die Dunen von circa 25 Nestern ergeben 1 kg. Die Nester der Webervögel; eines ist halbiert, damit man den inneren Bau, speziell den Brutraum sehen kann. Hier ist auch eine Reihe von Gläsern, welche 18 Entwicklungstadien des Hühnchens im Ei, vom 4. bis zum 21. Tage enthalten. Die andere Seite des Schrankes enthält eine *Sammlung von Dunenjungen aller Art.

Vogel-Sammlung

Die Aufstellung konnte nicht genau in systematischer Folge stattfinden, da Raum- und Lichtverhältnissen Rechnung getragen werden mufste.

Nach der Besichtigung der Dunenjungen wende man sich zu dem grofsen Wandschranke der Fasane, Pfauen, Baum- und Grofsfufshühner. Unter den Truthühnern ist das Pfauentruthuhn zu beachten, unter den Pfauen der wilde Pfau von Java und der Spiegelpfau von Ostindien, unter den Fasanen der Argus von Sumátra und Bórneo mit abschattierten Augen auf seinem Gefieder, welche das Aussehen von in Höhlungen liegenden Kugeln haben; der Bulwerfasan von Bórneo, blau mit weifsem Schwanze, der Amherstfasan, der Glanzfasan, der Halsbandfasan, der Ohrfasan u. a. Die wilden Hühner beachtenswert als Stammeltern unserer Haushühner; die Grofsfufshühner, interessant wegen der oft sehr hohen und umfangreichen Hügel, welche sie aufwerfen, um ihre Eier darin durch die Bodenwärme ausbrüten zu lassen; dann die Schopfhühner und die Hokkos.

Zurückgehend, findet man in den freistehenden Schränken, den Dunenjungen gegenüber, die Nachtschwalben oder Ziegenmelker, darunter den Gabelziegenmelker, den Fahnenflügler und den Riesenschwalm, die Segler, die Prachtdrosseln oder Pittas, zum Teil sehr schön gefärbte Vögel, die Nageschnäbler oder Trogons mit weichem, oft prachtvoll rotem und metallisch grün glänzen-

Digitized by Google

dem Gefieder; der schönste derselben ist der Quetzaltototl der alten Mexikaner, welche seine Federn als Schmuck trugen. Ferner die Sägeraken oder Motmots, die Bienenfresser, die Glanzvögel oder Jacamars, die Wiedehopfe. Die andere Schrankseite ist ausgefüllt mit den Spechten, darunter die hübschen amerikanischen Gold- und Kupferspechte, der Glanzspecht u. a. m.; endlich unten die Wendehälse.

Im nächsten Schranke Tauben: unter den grofsen, zum Teil glänzenden Fruchttauben die weifsen Muskattauben, so genannt, weil sie sich vielfach von Muskatnüssen nähren; die bunten, teilweise schön gezeichneten Papageitauben vom Ostindischen Archipel und der Südsee.

An der anderen Seite Ringel-, Wander-, Turtel- und Lachtauben.

Im Schranke gegenüber: die Langschwanztauben, die Dolchstichtaube von den Philippinen, die prächtigen Fasantauben von Neu Guinea, die schillernden Kragentauben, die Glanzflügeltauben, die grofsen Krontauben von Neu-Guinea u. a.

Ehe man zur Besichtigung der Papageien schreitet, wende man sich zu dem grofsen Wandschranke der Laufhühner, Wachteln, des *Auer- und Birkwildes. Letzteres gut vertreten, auch das sog. Rackelwild, das aus einer Vermischung des Auer- und Birkwildes entsteht, sowie andere Abarten als hahnenfedrige Hennen etc. (Siehe auch die an den Pfeilern hängenden Abbildungen.) Dann die Prairiehühner mit dem Cupidohuhn, die Frankoline, die Rep- und Rothühner, die Steppenhühner, die Schopfwachteln u. a.

In den nahen freistehenden Schränken die *Papageien, von denen man über 500 verschiedene Arten kennt. Zuerst (unten) der merkwürdige Nacht- oder Eulenpapagei, der Kakapo der Neuseeländer mit verkümmerten Flügeln, der fast ausgerottet ist und in Baum- oder anderen Höhlen lebt, sowie die ebenfalls auf die Aussterbeliste gesetzten Nestors von Neu Seeland (eine Art der-

Digitized by Google

selben hat sich nach Einführung der Schafe ganz zur Fleischnahrung bekehrt); der einem kleinen Fasan ähnelnde Erdsittich von Australien; der vornehme, schwarz und rote Borsten- oder Adlerpapagei von Neu Guinea. Darüber die weifsen Kakadus mit ihren breiten und spitzen farbigen Hauben, und der gröfste aller Papageien: der schwarze Kakadu von Neu Guinea eine höchst eigentümliche Vogelgestalt; die Wellen- und Plattschweifsittiche u. a.

Im Schranke gegenüber die schönen Grassittiche, ferner die kleinsten aller Papageien: die Zwergkakadus oder Spechtpapageien von Neu Guinea; die buntfarbigen Loris oder pinselzüngigen Papageien, welche nur weiche Früchte fressen; unter den circa 60 Arten dieser Familie die schönsten der ganzen Ordnung, wie der Schweif- und Zwerglori von Neu Guinea; die schlanken, schon im Altertume in Europa bekannten Halsbandsittiche, die kleinen Fledermauspapageien, so genannt, weil sie, wie die Fledermäuse, an den Füfsen hängend, mit dem Kopfe nach unten schlafen und auch oft so fressen, u. a.

An der anderen Seite des Schrankes die Edelpapageien, bei denen das Männchen schön grün, das Weibchen schön rot ist, eine seltene Ausnahme in der Vogelwelt, in welcher die Geschlechter entweder gleich oder das Weibchen einfach, das Männchen bunt gefärbt ist; die Jungen dieses Edelpapageies kommen bereits verschieden gefärbt: grün oder rot aus dem Ei; die Rackettschwänze von Celébes und den Philippinen mit eigentümlich verlängerten mittleren Schwanzfedern. Die afrikanischen Graupapageien, die gelehrigsten in der Gefangenschaft, darunter ein ganz rot gefleckter. Rechts die amerikanischen Arten: die grofsen, bunten, aus dem Gefangenleben sehr bekannten Ara's, die Keilschwanzsittiche, die Sperlingpapageien, die Amazonen u. a.

Bogen-Galerie

Am Beginne, in einem durch einen Vorhang verhängten Schranke, die meisten der sogenannten Typen der

Digitized by Google

Vogelsammlung des Museums, d. h. jene Exemplare, welche zuerst als neue Arten beschrieben und benannt worden sind; sie haben einen besonderen wissenschaftlichen Wert, weil sie in zweifelhaften Fällen zur Feststellung der Art als Vergleichexemplare dienen müssen, und sie dürfen deshalb dem die Farben bleichenden Lichte nicht ausgesetzt werden. Es sind u. a. darunter einige sehr schöne und seltene Vögel, wie Rudolfs und Stephaniens Paradiesvogel und Riedels, Stellas und Wilhelminens Papagei.

Im Schranke daneben noch eine Reihe von in herrlichen Farben prangenden Loris, so der Weifsbürzel-Lori, der funkelnde Lori und viele andere.

Im folgenden Schranke beginnen die Raubvögel mit den Eulen, allein, ehe man diese betrachte, wende man sich zu den

**Paradiesvögeln,

welche den Fenstern gegenüber stehen, eine Zierde der Sammlung; sie kommen nur auf Neu Guinea und einigen nahen Inseln vor und man kennt bereits mehr als 50 Arten. Fast alle zeichnen sich durch ganz besonders geformte und gefärbte Schmuckfedern am Kopfe, am Halse, an den Schultern, an der Brust, an den Weichen oder am Schwanze aus, welche sich in solcher Weise kaum bei einer anderen Vogelfamilie wiederholen. Die Paradiesvögel stehen den Krähen nahe, von denen sie sich fast nur durch ihr prächtiges Gefieder unterscheiden. Die Männchen allein tragen das schöne Gewand, die Weibchen sind einfach gefärbt (die meisten der letzteren im oberen Teil der beiden Schränke).

1. Schrank. Es seien hervorgehoben der sechs- und zwölfstrahlige, der hakenschnäbelige, der kahlköpfige, der goldflügelige, sowie der König-Paradiesvogel, der gelbe Paradiespirol und der Laubenvogel, so genannt, weil er ein laubenförmiges Nest baut (wie auf der gegenüberhängenden Abbildung zu sehen).

2. Schrank. Die eigentlichen Paradiesvögel mit

Digitized by Google

gelben, orangefarbenen und roten Schmuckfedern, darunter der Papuanische, der Augusta Victoria Paradiesvogel, Raggis Paradiesvogel; der Schwarze mit dem auffallenden Halskragen, der Standartenflügler; unter den langschwänzigen: Elliots und Meyers Paradiesvogel, sowie die Paradieselster.

Im letzten Schranke die

*Kolibris

Man kennt an 450 verschiedene Arten, die gröfste so grofs wie eine Schwalbe, die kleinste kaum gröfser als eine Hummel. Ihre Formen sind vielfach so wunderbar und die Farben so prächtig, dafs man sich erschöpft hat, Namen für sie zu erfinden, wie Sonnensteine, Waldsterne, Kometen, Koketten, Flammenträger, Sylphen, Elfen, Feen u. a. m., und bei der Schilderung der Farben sich in Wörtern ergeht, wie Topas, Amethyst, Beryll, Smaragd, Rubin, Saphir, goldig, feurig, glitzernd, irideszierend u. dergl. m. In gewissem Lichte erscheinen sie wie elektrisch leuchtend. Es ist schwer einzelne hervorzuheben, da die meisten bemerkenswert sind. In Augenhöhe stehen: die Prachtelfe, das Pfauenauge, der Dornenschwanz, die Loddigesia mit den eigentümlich verlängerten Schwanzfedern, der Spitzschwanz, einer der kleinsten, die blauschwänzige und die Schleppensylphe, der Helm- und Maskenkolibri, der Avocettschnabel, der Visierträger, die Karfunkelnymphe. Links, am Anfang einer Reihe, ein Kolibri in den Kiefern einer blutsaugenden Vogelspinne.

Zurückgehend, findet man geradean die Fortsetzung der Kolibris in weiterer Mannigfaltigkeit; man beachte auch die so verschiedenartig gestalteten Schnäbel. An der anderen Seite dieses Schrankes die Nester, welche an Zierlichkeit und Feinheit ihresgleichen nicht haben.

Wandelt man diese Galerie nun entlang, so findet man rechts in den Wandschränken die Fortsetzung der Vogelsammlung und in den freistehenden Schränken der niederen Tiere.

In den Wandschränken: Raubvögel, als Eulen,

Digitized by Google

Falken, Adler, Milane, Bussarde, Geier, Bartgeier, Aasgeier, Caracaras, Weihen, Habichte, Schlangenadler u. a.

Im dann folgenden Schranke Kasuare, Straufse, Kiwis u. a.

Weiter Trappen, Regenpfeifer, Scheidenschnäbel u. a.

Im letzten Kraniche und Trompetenvögel. In der unteren linken Abteilung dieses Schrankes, hinter einem Vorhang, um der Zerstörung durch das Licht vorzubeugen, sind *ausgestorbene und im Aussterben begriffene Vögel zusammengestellt, wie der Brillenalk, seit Mitte dieses Jahrhunderts ausgerottet (der Abgufs eines Eies daneben; ein echtes Ei wurde vor 2 Jahren auf einer Auktion mit über 6000 Mark bezahlt), der Takahe von Neu Seeland, von dem es ungewifs ist, ob er dort noch lebend vorkommt, der Dünnschnabelnestor (Papagei) von ebendaher, die Labradorente, beide gänzlich ausgerottet; dem Aussterben entgegensehend: Wandertaube, Kaiserspecht und Cupidohuhn aus Nord-Amerika, die Zahntaube von Samoa u. a.; ferner Federn der Anfang dieses Jahrhunderts ausgestorbenen Riesenvögel oder Moas von Neu Seeland.

In den freistehenden Schränken folgen aufeinander:

Eidechsen und Schildkröten, sowohl in Spiritus als auch ausgestopft.

Krokodile und Schlangen desgleichen, die letzteren über 3 Schränke verteilt, im mittleren die Giftschlangen, wo u. a. die Brillenschlange (am Fenster) und der Kopf der amerikanischen Jararaca mit präparierter Giftdrüse und dem Giftzahne.

Frösche und Kröten, darunter die merkwürdige Wabbenkröte aus Süd Amerika mit den Jungen in der Rückenhaut, ferner Salamander.

Fische, über 3 Schränke verteilt, sowohl in Spiritus als auch ausgestopft.

Krebse in Spiritus und trocken.

Weichtiere und Moostierchen, desgleichen.

Digitized by Google

Würmer und Seewalzen, desgl. und in Modellen. Stachelhäuter, desgl., als Seesterne, Seeigel u. a. m. Schwämme, desgleichen, darunter die Spitzen ähnelnden Kieselschwämme, Quallen, Medusen, Polypen.

Korallen. An der Wand ein schönes Exemplar des Venusfächels, einer Rindenkoralle von den Molukken.

Davor, im Fensterpult, eine kleine Sammlung von Eiern von Vögeln, Reptilien und Fischen. — Die systematische Eiersammlung kann, da sie vom Lichte zu sehr leiden würde, nicht ausgestellt werden, ist Kennern jedoch nach Anmeldung zugänglich.

Am Ende der Galerie in einem kleineren freistehenden Schranke: Insektennester, ferner Entwicklungstände der Termite und der Biene; Spinnen, Wachsmodelle von Milben, Tausendfüfsler u. a. m.

In allen diesen Räumen findet man Wandtafeln zur Erläuterung des Baues der Tiere aufgehängt.

Pavillon

Durch das mit Antilopen- und Rindergehörnen geschmückte Treppenhaus gelangt man in einen grofsen Saal, in welchem der im Parterre nicht untergebrachte Teil der Vogelsammlung aufgestellt ist. Links herumgehend findet man im flachen Wandschranke zuerst die Meisen in guter Vertretung; dann gegenüber die Nashornvögel, die ganze Seite des grofsen Schrankes ausfüllend, und weiter, in den 3 kleinen Abteilungen, dem Zwingerhofe zu, hintereinander folgend (es können nur die Hauptgruppen hier genannt werden):

Raben, Heher, Pirole, Würger- und Fliegenschnäpper, Raupenfresser.

Fliegenfänger, Sänger, Drosseln, Drofslinge, Zaunschlüpfer.

Lärmdrosseln, Würger, Baumläufer, Spechtmeisen, Pinselzüngler, Honigsauger, Blumenpicker.

Digitized by Google

An der langen Schrankseite:
Schwätzer, Raken, Hornrachen, Eisvögel, letztere gut vertreten.
An den nun folgenden, nach dem Innern des Saales sehenden 3 Abteilungen dieser Seite:
Honigsauger, Schwalben, Stelzen, Blauvögel, Waldsänger, Stärlinge, Farbenfinken.
Finken, Staare, Schwalbenwürger, Königwürger, Webervögel, Lerchen.
Baumhacker, Leierschwänze (mit dem schönen, ganz wie eine Lyra geformten Schwanze), Ameisendrosseln, Rallenschlüpfer, Kukuke, Pfeffer- und Bananenfresser, Bartkukuke.
Setzt man die Wanderung nun an der Innenseite der anderen Saalhälfte fort, so findet man in den 3 inneren Abteilungen:
Sumpfhühner, Rallen, Wehrvögel.
Schnepfen, Strandläufer, Löffler, Ibisse, Störche.
Reiher, Schlangenhälse.
An der langen Schrankseite:
Pelikane, Fregattvögel.
In den 3 Abteilungen, welche nach der Strafse zu blicken:
Seeschwalben, Möven, Sturmvögel.
Lummen, Alke, Lappentaucher, Pinguine, Pinguinenten, Taucher.
Enten.
An der langen Schrankseite rechts vom Eingang endlich:
Gänse, Schwäne, Flamingos.
Im schmalen Wandschranke gegenüber:
Prachtfinken und Schmuckvögel.

An den Wänden dieses Saales Tafeln zur Veranschaulichung der Entwickelung der Vogelfedern.

In der Ecke, rechts von der Treppe, ein nach Professor Fürbringers Forschungen zusammengestelltes Modell eines Stammbaumes der Vögel.

Digitized by Google

Das sich hier anschliefsende Treppenhaus ist mit Hirschgeweihen geschmückt, darunter zwei prachtvolle *Rentiergeweihe von seltener Gröfse. (Eine der schönsten Geweih-Sammlungen, welche existiert, befindet sich in dem einige Stunden von Dresden entfernten Schlosse Moritzburg.) Von hier gelangt man in die Skelet-Galerie und von dieser in die Anthropologische und Ethnographische Abteilung.

Skelet-Galerie

Skelette oder Knochengerüste

Im ersten freistehenden Schranke Fische, darunter Karpfen und Zander, das Skelet in einzelne Teile zerlegt.

Im Pulte daneben Schildkröten und ein Frosch, ebenfalls zerlegt.

Im 1. Wandschranke rechts eine über 5 Meter lange Riesenschlange, ein grofses Leistenkrokodil, eine Meerschildkröte u. a.

Im folgenden freistehenden Schranke Reptilien und Amphibien.

Im Wandschranke daneben Vogelskelette: Störche, Flamingo, Löffelreiher, Kiwi von Neu Seeland, Strauſs und Kasuar, ferner Reste der im Anfange dieses Jahrhunderts ausgerotteten Riesenvögel von Neu Seeland, Moas (siehe in der Bogengalerie Federn dieses Vogels), und Abgufs des Beines eines Riesenvogels von Madagaskar (auch Abgüsse von Eiern des letzteren, der Inhalt eines kommt dem von etwa 150 Hühnereiern gleich; Abgüsse der Eier sind hierhergelegt, um eine annähernde Vorstellung von der Gröfse des Vogels zu gewinnen); einige der Riesenvögel von Neu Seeland waren noch gröfser als die von Madagaskar.

Die zwei nächsten freistehenden Schränke sind mit *Vogelskeletten gefüllt, darunter das Skelet des ausgerotteten Brillen- oder Riesenalks vom Norden (siehe den Vogel und Abgufs des Eies in der Bogen-Galerie), und des ebenfalls ausgerotteten Takahe von Neu Seeland (siehe den Vogel am eben genannten Orte), ferner der Abgufs

Digitized by Google

des Skelettes der in gleicher Weise ausgerotteten Dronte (Dodo) von Mauritius (dahinter ein Bild dieses Vogels); das Skelet der hakenschnäbeligen Erdtaube von Samoa, dem Aussterben entgegengehend (siehe die Vögel in der Bogengalerie).

In den nun folgenden Wand- und freistehenden Schränken Säugetierskelette. In ersteren Wiederkäuer, als Wisent (siehe das Tier in der Einganghalle), Celébesbüffel; Huftiere, Dickhäuter, als Tapir und Nashorn, Flufspferd (Schädel), (daneben ein abnorm gebildeter Zahn), Elephantenschädel von Sumátra (am Fenster ein Paar sehr schöne, 93 Kilo wiegende Elephantenstofszähne von Afrika); dann Seesäugetiere, als *Stellers Seekuh (Schädel), Dugong, Walrofs (Schädel) u. a. *Menschenähnliche Affen in reicher Vertretung. In den freistehenden Schränken Beuteltiere, Zahnarme, Schweine, Nager, Raubtiere, Halbaffen (Gespensttierchen von Celébes, Aye-Aye von Madagaskar), Schädel von Wiederkäuern u. a. m.

In den Fensterpulten Schädel von Vögeln (die von den Nashornvögeln durchschnitten) und Säugetieren (darunter solche von menschenähnlichen Affen).

---

*B. Anthropologische Abteilung

(Zusammen mit der Ethnographischen Abteilung: Sammlung für Völkerkunde)

Im Anschlufs an die menschenähnlichen Affen ist die Anthropologische Sammlung aufgestellt (Schädel, Skelette, Büsten des Menschen und dergl. m.). Es sind jedoch nur ein Paar Schränke der Besichtigung ohne Weiteres zugänglich; um den Hauptteil dieser Sammlung, welcher nur für den Gelehrten bestimmt ist, besichtigen zu können, bedarf es der Meldung beim Aufseher.

Digitized by Google

Zuerst Büsten und Köpfe verschiedener Rassen: Braune und schwarze Bewohner der Südsee, nordamerikanische Indianer, Neger Afrikas, Australier, die ausgestorbenen Tasmanier u. a. Diese bemalten Gipse sind zum Teil von Lebenden, zum Teil von Todten abgeformt, letztere mit geöffneten Augen.

Im 2. Schranke ebensolche, aber nicht bemalte Gipsbüsten und -Köpfe berühmter Personen; diese Sammlung stammt noch teilweise vom Phrenologen Gall her (siehe auch dessen Büste) und war früher im Besitze seines Zeitgenossen C. G. Carus in Dresden.

Im 3. Schranke Gipsabgüsse von Gehirnen (z. T. Schädelhöhlenausgüsse) von Menschen und zum Vergleiche daneben solche von Tieren, auch Gehirne menschenähnlicher Affen in Spiritus. Abgüsse von Menschengehirnen mit den phrenologischen Bezeichnungen Galls, welche jedoch keinerlei wissenschaftliche Bedeutung haben.

Hinter dem Vorhange, nur nach besonderer Meldung dem Besucher zugänglich, in den freistehenden Schränken:

Gipsköpfe und Schädel von Geisteskranken, Idioten und Verbrechern.

Skelette von verschiedenen Menschenrassen.

Krankhaft veränderte und regelwidrig gebildete oder sonst abweichende Schädel.

Eine gröfsere Reihe von Schädeln, die Alterstufen vom Ungebornen bis zu einem 130 Jahre Alten darstellend.

Dann in Wandschränken viele Schädel europäischer Völkerschaften, zum Teil aus Gräbern.

In den 2 letzten freistehenden und im letzten Wandschranke *Rassenschädel; reich vertreten Neu Guinea mit den umliegenden Inseln und die Philippinen. Besonders unter den amerikanischen Schädeln viele künstlich mifsgeformte (die Unsitte, die Köpfe der Kinder umzuformen, ist über die ganze Erde verbreitet), dann eine Reihe verzierter Schädel, welche von manchen Naturvölkern als Trophäen und Andenken aufbewahrt werden, so von Bórneo, den Salomo Inseln, Neu Guinea,

Digitized by Google

Neu Caledonien; einige mit der Haut getrocknete Köpfe: von Luzon, Neu Seeland (an dem man noch die Tätowierung sehen kann), Timor und ein solcher verzierter, aus dem die Knochen herausgenommen sind, von Perú.

In den Pulten eine Sammlung von Haarproben verschiedener Rassen.

Im Ganzen finden sich in der Anthropologischen Abteilung über 1400 Schädel.

C. Ethnographische Abteilung

Man betritt die Ethnographische Sammlung nahe dem Vorhange, welcher den Hauptteil der Anthropologischen Sammlung abschliefst; sie enthält die Sitten und Gebräuche der Völker der Erde erläuternde Gegenstände, mit Ausschlufs der klassischen und modernen europäischen Kulturen. Diese Sammlung ist im Grofsen und Ganzen geographisch angeordnet, im Gegensatze zur Zoologischen Abteilung, welche nach den Prinzipien der Systematik aufgestellt ist. Das Verständnis der Ethnographie setzt geographische Kenntnisse voraus; es hängen zur Orientierung an verschiedenen Stellen Landkarten, sowie ethnographische Karten und Photographien aus. (Wie zum gröfsten Teile in den bereits beschriebenen zwei Abteilungen, ist auch hier Alles in staubdicht schliefsenden, ganz aus Eisen und Glas hergestellten Schränken untergebracht.)

Seitengalerie mit Oberlicht

Rechts vom Eingange im Wandschranke **China** und **Korea**: Spielkarten, Opiumpfeifen, Musikinstrumente, Hüte, Schuhe in reicher Auswahl, dabei ein Gipsabgufs eines künstlich verkrüppelten, kleinen Chinesinnen-Fufses u. a. m. Hintergrund zum Teil aus seidenen Tempelvorhängen.

Links vom Eingang in einem grofsen Wandschranke **Britisch Indien**: Musikinstrumente aus Calcutta; Gewänder

Digitized by Google

und schöne, handgestickte Stoffe ebendaher; in Gips nachgebildete, bunt bemalte Figuren und Früchte. Schuhwerk. Bogen und Pfeile, rundes Schild aus durchscheinender Nashornhaut, Lanzen. Handschriften in indischen Sprachen. Messinggefäfse etc.

In der letzten Abteilung desselben Schrankes Geräte aus einem Buddhatempel von **Mongolen der Astrachanischen Steppe:** Altar, Gebetrollen, Amulette, Bilder, lange Trompeten u. a. m.

Links gehend kommt man in den grofsen, nach dem Zwingerhofe sehenden

Quer-Saal

welcher, mit Ausnahme eines Siam gewidmeten Teiles des ersten Wandschrankes links, ganz mit Gegenständen aus dem ***Ostindischen Archipel** und der **Südsee** gefüllt ist.

Zuerst links **Siam:** Glänzende Theatermasken und Theaterkopfputz eines Königs und einer Königin. Präsentierschale aus Holz mit Perlmutter reich eingelegt. Schön ausgestattete buddhistische Handschrift. Schattenspielfiguren von Salanga u. a. m. Auch einige Gegenstände aus Barma (lackierte Schachteln), Cochinchina (Pauke) und den Andamanen (Bogen, Pfeile etc.).

In der rechten Hälfte dieses Wandschrankes **Sumátra** mit den nahen Inseln Engano und Nias (von heidnischen Malayen bewohnt). (Fast der ganze sogenannte Ostindische Archipel bis Neu Guinea ist niederländische Besitzung.) Malayische Schiffmodelle. Goldschmiedhandwerkzeug. Modelle von Ackergeräten. Perlengestickte Brautjacke der Batta. Palmblatthandschrift derselben. Wurfspeere von Engano, zum Teil aus Kupfer. Hölzerne menschliche Figuren religiöser Bedeutung der Battas und von Nias. (Die Religion der Malayen, welche Heiden zu nennen ethnographisch unstatthaft ist, da in diesem Ausdrucke nur die Negation der Religionen des Westens liegt, besteht in einem Ahnen-, Dämonen- und Götterdienst; man kann

Digitized by Google

dieselbe auch als Seelendienst oder Animismus bezeichnen, was für das ganze Gebiet der östlichen Inselwelt Geltung hat: Alles wird für beseelt gehalten und die Seele kann den bewohnten Gegenstand verlassen.) Ein schöner figuraler Zauberstab aus Messing mit Menschenhaaren der Battas. Schwerter.

An der Wand Darstellung der Fabrikation von sogenannten Batik Sarongs auf Java, in 9 Stadien; das Muster wird freihändig mit flüssigem Wachs auf den Stoff gezeichnet und dieser dann ganz in Farbe getaucht; Sarong nennt man einen um den Unterkörper geschlungenen Rock.

Im Fensterwandschranke **Mindanáo** und **Sulu** (Philippinen, spanische Besitzungen). Von Sulu (mohammedanische Malayen): Panzer aus Büffelhornplatten mit Messingringen, Lanzen, Schwerter, Krisse (schlangenförmige, zweischneidige, gefährliche Messer), aus Holz geschnitzte, runde Schilde, zum Teil schön ornamentiert. Von Mindanáo (der größten der Philippinen) lange Schilde der Manobos (Malayen), schönes Gewand mit Figurenmustern als Hintergrund, Amulette, Ohrpflöcke u. a. m. — Ein Webstuhl von der Insel Basilán ist hier mit aufgestellt.

Gegenüber **Luzón**: Gewänder der christlichen Tagalen (Malayen) aus Annanas- und Bananenfasern („abacá") etc. — Eine große Alarmtrommel von der Insel Bohol ist hier mit untergebracht. In der rechten Schrankhälfte der armselige Besitz der **Negritos** (zerstreut lebende kleine Neger, die ältere Bevölkerung dieser Inseln, während die Malayen später eingewandert sind; Photographien an der Stirnseite des Schrankes): Bogen, Pfeile, Schurze aus von Baumrinde geschlagenem Stoffe u. a. m.

In der folgenden Abteilung *wilde malayische Stämme Luzóns: Gewebte und Rindenstoffe. Hausmodelle. Porzellan und Steinzeug altchinesischen Ursprunges aus Gräbern (siehe auch Porzellanschrank im Oberlicht-Saale). Webstühle. Geflochtene Gürtel. — Gegenüber: Schilde, vortrefflich gearbeitete Lanzen und Beile („liguas") in reicher Vertretung; alle diese Stämme üben Kopfjagd:

Digitized by Google

der Kopf des meist aus dem Hinterhalt überfallenen und mit der Lanze verwundeten Opfers wird mit der Schildgabel niedergehalten, mit der Ligua abgeschlagen und auf den Dorn derselben aufgespießt (siehe Photographie). Hölzerne menschliche Figuren („anitos"), welche dem Ahnenkultus dienen; in ihnen wohnt angeblich die Seele des Gestorbenen. Regenschützer; Tragkörbe; sorgfältig gearbeitete Flechtwerke aller Art u. a. m.

In der folgenden Abteilung **Celébes** (Malayen, im Norden, in der sog. Minahassa, Christen; im Süden Mohammedaner, wie Bugis und Makassaren). Nord Celébes, Sangi-, Talaut- und Sula Inseln: Lange schmale Schilde mit Knochenstücken, Silber, Muscheln und Haaren verziert; solche auch von Central Celébes, von wo ferner ein Blasrohr mit vergifteten Pfeilen in Köchern; Schwerter, deren Griff einen geöffneten Krokodilrachen vorstellen soll. Gewebte Hüfttücher; Jacken und Stoffe aus Bananenfasern („koffo") von Sangi; Webstühle; Körbe und Hüte aus bemalten Palmenblättern, gelbe von den Sula Inseln. Federkopfschmuck der Bantiks. Jagd- und Tanzspeere von den Talaut Inseln. Flöten aus Bambus von den Sangi Inseln. Modell eines Steinsarges von der Minahassa etc. — Süd und Ost Celébes: Lanzen, zum Teil mit Ziegen- und Pferdehaaren verziert, Jagdlanzen mit Knochenspitze, Lasso an einer Lanze zur Hirschjagd; Schwerter und Krisse; Panzerhemden der Vorkämpfer, aus Eisen- und Messingringen (es findet sich Eisen im Lande, woher der Name der Insel stammen soll: sula besi = Eiseninsel). Sehr großer Hut aus Palmenblättern als Regenschutz, von Makassar. Sporen für Hahnenkämpfe. Schöne Schilde und Hüte von Ost Celébes. Bugi-Handschriften auf Lontarpalmenblattstreifen. Körbe. Priestergerätschaften zum Vertreiben böser Geister, von Makassar. Älteres chinesisches Porzellan im Gebrauche der Eingebornen (siehe auch Porzellanschrank im Oberlicht-Saale) u. a. m. — Auf diesem und dem folgenden Schranke ein Pflug und eine Egge aus Süd Celébes.

Digitized by Google

In der folgenden Abteilung **Bórneo** (Dajaks, heidnische Malayen, leidenschaftliche Kopfjäger; sie haben ausgesprochenen Kunstsinn, feine Ornamentik). Nord Bórneo: Schwerter (man findet gutes Eisen im Lande und versteht es vorzüglich zu bearbeiten und zu damaszieren), Griffe von Holz, Hirschhorn, Knochen und fein geschnitztem Elfenbein, zum Teil mit Menschenhaaren besetzt. Kunstvoll geflochtene und schön gemusterte Körbe und Käppchen, in geschmackvollen Mustern bemalte Palmenblatthüte. Hübsch mit Staniol eingelegtes Ruder. Gemustert gewebte und geknüpfte bunte Jacken. Musikinstrumente. Aus Holz geschnitzter bemalter Nashornvogel, bei Kopfjagdfesten gebraucht. Apparat zur künstlichen Verbildung der Kinderköpfe. Lange Ohrgehänge aus Messingringen. Messingarmbänder als Geld. Halsbänder von Menschenzähnen etc. — Süd Bórneo: Gemusterte Rindenstoffe, Hausmodelle, Messer zum Reisschneiden mit schön geschnitztem Holzhandgriff. Maske mit grofsen Eckzähnen und Bart, bei Aufführungen benutzt. Jacke aus grofsen Fischschuppen. Mit fratzenhaften Menschenköpfen und mit Menschenfiguren bemalte, mit Menschenhaaren verzierte grofse Schilde. Kriegmützen. Schwerter, an der Scheide steckt meist noch ein kleineres Messer zu jedwedem Gebrauche. Lanze und Blasrohr in einem Stück und kleine vergiftete Pfeile dazu in Köchern u. a. m. (Altchinesisches Porzellan und Steinzeug von Bórneo siehe Porzellanschrank im Oberlicht-Saale.)

In der folgenden Abteilung **Java** (Malayen, Mohammedaner). *Vorzüglich gearbeitete Waffen: Damaszierte Krisse mit Gold und Steinen eingelegt, Griffe von Holz und Elfenbein geschnitzt, ziselierte Scheiden aus Gold und Silber; Schwerter; Lanzen aller Art mit phantastisch geformten Spitzen, damasziert, ziseliert und tauschiert; auf einer derselben nicht zu deutende arabische Schriftzeichen in Gold. Am Boden 3,5 Meter lange Lanzen und eine gefährliche, um den Hals greifende Waffe zum Einfangen von entfliehenden Verbrechern. Als Hintergrund Batiktücher mit phantastischen Mustern (siehe deren Herstellung

Digitized by Google

oben S. 55), ein besseres Stück kostet auf Java 100 Mark und mehr. — Rechts sind einige Objekte von der Insel Bali untergebracht (wo hinduische Religion herrscht), so eine bemalte und vergoldete Holzschnitzerei, den Vogel Garudha vorstellend, Wischnu (defekt) tragend; Krisse mit barock geschnitzten Griffen und verzierten Scheiden etc. — Gegenüber: Wajangs (Figuren zu theatralischen Vorstellungen), z. T. aus Tierhaut geschnitten und bemalt; Topengs oder Masken für Schauspieler. Hübsch verzierte Reismesser (jeder Halm wird einzeln abgeschnitten). Modelle von Geräten. Tonfiguren, Javanen darstellend. Hausmodell. Kochgeschirr u. a. m. Auch hier Batikstoffe als Hintergrund.

In der folgenden Abteilung links die Molukken und die Südwest- und Südost Inseln, rechts die kleinen Sunda Inseln.

Molukken: Halmahéra, Tidore, Ternate, Batjan, Ceram, Ambon, Banda (Malayen und Mischvölker aus diesen mit Papúas). Mit Muscheln u. dergl. eingelegte Schilde; Federtanzschild von Ambon. Lanzen mit durchbrochenen Spitzen von Halmahéra. Prächtig mit Gold eingelegtes grofses Schwert, dessen genaue Herkunft bis jetzt nicht festzustellen war. Grofse verzierte Holzmaske von Tidore, von jungen Leuten bei einem Feste vor dem Gesichte getragen. Trommeln mit Eidechsenhaut. Altchinesische blaue Glas-Armringe von Ceram, als Kostbarkeiten vererbt (Wert daselbst etwa 100 Mark); sie weisen auf alten Handel der Chinesen; in Ceram findet man auch viel altchinesisches, speziell ältestes Seladon-Porzellan (siehe Porzellanschrank im Oberlicht-Saale). Geflochtene Siebe. Verzierte lange Tragkörbe. Grofser runder Speisendeckel aus bemalten Palmenblattstreifen mit Muscheln benäht von Ceram u. a. m. — Oben auf dem Schranke dergleichen Körbe von Ceram, Aru und Halmahéra.

Südwest- und Südost Inseln: Kisser, Letti, Dammer, Babber, Timorlaut, Kei, Aru etc. (Papúablut vorwiegend). Eigenartig geformte Armbänder, Finger- und Ohrringe. Hölzerne Ahnenbilder. Modell eines Sarges

Digitized by Google

in Kahnform. Hausmodell. Webstühle; schön gemusterte Stoffe als Hintergrund. Hübsch geflochtene Körbe. Pauken. Hüte u. a. m.

Gegenüber die **kleinen Sunda Inseln:** (Malayen und Mischvölker aus diesen mit Papúas). In der linken Schrankhälfte: Lombok, Sumbáwa, Sumba, Flores, Sawú. Runde Schilde, schönes grofses Tuch mit Figurenmustern. Blättergeflechte von Sumbáwa. Webstuhl und verziertes Kriegkostüm mit Federaufsatz von Flores. Körbe und Stoffe von Sawú. Schwerter von Lombok, Sumbáwa, Sawú und Flores u. a. m. — In der rechten Schrankhälfte unten Hausmodell von Sumba, ferner: Ombai oder Allor, Timor, Roti, Wetter. Harnische aus Büffelhaut mit Muscheln und Perlen besetzt von Ombai. Holz- und Büffelhautschilde von Ombai, Timor und Wetter, Pfeilköcher zum Teil daran fest; geflochtene Leibgürtel zu Pfeilen, die Spitzen nach oben getragen und Schwert mit geschnitztem Handgriff von Ombai; Patrontaschen von Timor. Schön gemusterte Stoffe von Timor und Timorlaut im Hintergrund. Musikinstrumente mit Palmenblatt als Resonnanzboden von Timor und Roti. Gravierte Bambusen für die Ingredienzen zum Betel- oder Sirih-Kauen und hübsch geflochtene Körbe von Timor. Schiffmodell und Trommeln von Wetter u. a. m.

In der folgenden Abteilung betreten wir das weite **Gebiet der Südsee,** deren Inseln von verschiedenrassigen Völkern bewohnt sind, welche durch Zwischenformen ineinander übergehen, so dafs eine Trennung in manchen Fällen schwer fällt. Man teilt sie ein in Melanesier, Mikronesier und Polynesier, letztere schliefsen sich enger an die Malayen an, erstere, mit dem Kern der Papúas auf Neu Guinea, sind negerartig und die Mikronesier mehr oder weniger aus beiden gemischt. Bezüglich ihrer Verwandtschaften, ihrer Abstammung, ihrer Wanderungen harren noch viele Probleme der Erforschung. Alle diese Völker, soweit nicht Christen, huldigen mehr oder weniger dem Animismus oder Seelenkultus (siehe S. 55). Die Inseln der Südsee sind, wenn nicht unabhängig,

Digitized by Google

im Besitze der Engländer, Deutschen, Franzosen und Spanier.

Mikronesien: Ceremonienmaske von Mortlock; kunstvoll aus Kokosnuss und Muscheln geschnitzte und geschliffene Gürtel; lange Muschelgeldschnüre; Halsbänder aus Menschenzähnen, Muscheln und Kokosnuss u. a.; Brustharnische und Anzüge aus Kokosfaserngeflecht, erstere mit Nackenschutz, um gegen Steinwürfe der in den hinteren Reihen am Kampfe teilnehmenden Weiber zu schützen, von den Kingsmill oder Gilbert Inseln; ebendaher auch mit Haizähnen besetzte Waffen; Segelkarte aus Bambustäben von den Marschall Inseln u. a. m. — Gegenüber *Palau Inseln: Beschnitzte und bemalte Häuserbalken (Rückseiten im Spiegel sichtbar, Photographien darüber). Kleines Haus auf dem Schranke zur Rechten, es soll religiösen Zwecken gedient haben. Rot bemalte, mit Muscheln eingelegte hölzerne Speisebank und solche Gefäfse. Schildkrotschälchen zugleich als Frauengeld; Perlen- und Steingeld der Männer, von unbekannter Herkunft. Frauenschurze aus Blättern und Gras. Hölzerne menschliche Figuren religiöser Bedeutung. Steinbeile; mit solchen ist das grofse, rechts über dem Mittelwandschrank aufgehängte Boot gearbeitet worden, u. a. m. (Die Sitten der Palauer sind sehr abweichend.)

In der folgenden Abteilung **Polynesien:** Samoa: Kopfbedeckung mit Menschenhaaren; Frauenstirnschmuck aus Perlmutterschalen (vom Nautilus); Tätowiernadeln; Steinbeile; Keulen; Schiffmodelle (ein grofses Boot mit Ausleger über dem Wandschranke: „Bismarck Archipel"); Rednerstäbe; Kawaschüsseln (Kawa ist ein berauschendes Getränk, das gewonnen wird, indem man die Wurzeln einer Pfeffer-Art kaut und in eine Schale speit; der Gebrauch ist weit über Melanesien und Polynesien verbreitet). Fein geschnitzte Keulen in Ruderform von Mangaia (Hervey Inseln). Ohrschmuck aus Menschenhaar und Keulen von den Markesas u. a. m. Als Hintergrund überall gemusterter Rindenstoff oder Tapa. — Gegenüber *Oster Insel

Digitized by Google

oder Rapanui (die östlichste bewohnte Insel der Südsee mit einer im Aussterben begriffenen Bevölkerung, welche einst eine eigenartige und höhere Entwickelung gehabt hat): Ansehnliche Stücke grofser menschlicher Steingfiuren; Holzplatten mit Bilderschrift (im Abgufs); Obsidian- und andere Steinbeile; hölzerne Figuren religiöser Bedeutung: Menschen, Eidechsen, Fische; Tanzruder; hölzernes Tanzbrustschild; Kopfschmuck und Mützen aus Federn und Haaren. — Rechts Neu Seeland: Schöne rot bemalte, mit Perlmutter eingelegte Holzschnitzerei als Thürbalken; geschnitzter Häuptlingstab; Handkeulen oder Meres aus Knochen, Stein, Holz; Steinbeile (siehe das Mere und die Steinbeile aus Nephrit im Oberlicht-Saale); Schurz aus neuseeländischem Flachs (Phormium); Mantel mit Kiwifedern u. a. m. — (Man vergleiche überall die Photographien an den Stirnseiten der Schränke.)

Es folgt die letzte Abteilung des Quer-Saales. Im freistehenden Schrank ist hier lediglich aus Raumrücksichten **Australien** eingeschaltet. Dieser 5. Kontinent ist von einer tief stehenden Rasse bewohnt, deren Herkunft und Verwandtschaften man noch ungenügend kennt und welche dem Aussterben geweiht zu sein scheint. So gering ihr Besitz, so eigenartig ist er, wie der Bumerang, eine hölzerne Wurfwaffe, welche zu dem Schleuderer zurückkehrt, wenn sie nicht getroffen hat (eine ähnliche Waffe kommt nur noch in Indien vor); das Wurfbrett zum Schleudern von Speeren; schmale keulenartige Schilde; Botenstock (?) mit eingeritzten Zeichen. Rindenboot. Rohe Steinhämmer. Hölzer zum Feuerreiben u. a. m.

In den letzten Wandschränken **Melanesien,** und zwar zuerst, Australien gegenüber, Neu Caledonien: Holztanzmasken mit Menschenhaaren; Keulen mit runden und ovalen Steinscheiben (siehe auch im Oberlicht-Saale solche aus Nephrit); Bambusrohre mit eingravierten bildlichen Darstellungen; Speere mit Rindenstoff und geflochtenen Fledermaushaaren bewickelt; Schleuder mit Schleudersteinen etc. — Daneben die Neu Hebriden: Grofse Speere mit Stacheln

Digitized by Google

aus Menschenknochen, Keulen, Bogen mit stark vergifteten (grünspitzigen) Pfeilen, Pfeil mit beschnitzter Menschenknochenspitze etc. — In der nächsten Abteilung die Fidschi oder Viti Inseln: Schwere ruderförmige und gewehrkolbenartige Keulen; Wurfkeulen; Steinhämmer; aufserordentlich lange Speere mit Widerhaken; Grasschurze; Halsschmuck aus Pottwalzähnen (siehe Zoologische Abteilung Seite 39); Kawa-Schalen; Holzgabeln zum Menschenfleischessen, nur diesem Gebrauche dienend, um den Bissen nicht mit der Hand berühren zu müssen; hölzerne Nackenschemel; glasierte Thongefäfse (ein sehr isoliertes Vorkommen hier); Bootmodell u. a.

Im übrigen Teile dieses Wandschrankes (bis an den Durchgang zum Oberlicht-Saal) der Bismarck Archipel, der sich hauptsächlich zusammensetzt aus den Salomo Inseln und dem Neu Britannien Archipel: Beschnitzte und bemalte, zum Teil ruderförmige Keulen, andere mit einem feinen gelbbunten Grasgeflecht, andere mit durchbohrtem Steinringe; Steinbeile; Armbänder verschiedenster Art; Muschel- und Perlmutterplatten als Brust- und Stirnschmuck; mit Perlmutter eingelegtes Hoheitzeichen (eingelegte Perlmutterarbeit ist für die Salomo Inseln charakteristisch). — In der nächsten Abteilung Speere und Lanzen in reicher Vertretung aus dem ganzen Bismarck-Archipel, darunter mit Federschmuck verzierte, mit Perlmutter eingelegte, mit Menschenknochen am unteren Ende sehr kunstvoll gearbeitete, mit Widerhaken versehene, bunt verzierte u. a. m. Davor hängen Kämme, Panflöten, Maultrommeln (ein über die östliche Erdhälfte weit verbreitetes Instrument). — In der nächsten Abteilung kürzere, mit Schlingen zu schleudernde Speere mit Obsidianspitzen von den Admiralitäts Inseln, daneben Bogen und Pfeile verschiedenster Art, sehr fein verzierte und kunstvoll gearbeitete, mit Widerhaken versehene, zum Teil vergiftete. Davor verzierte menschliche Unterkiefer von den Hermit Inseln als Amulette. Ferner Muschelschmuck; Steinbeile; Armschützer aus Rinde, beim Bogenschiefsen gebraucht;

Digitized by Google

Schurze; Feder- und Haarkopfschmuck; Perrücken. Ein heiliger Hut (zur Dugdug Ceremonie) von Neu Britannien. In der letzten Abteilung höchst bizarre aus Holz geschnitzte * Tanzmasken zum Erntefest, von Neu Irland und Neu Hannover, bemalt und verziert mit Muscheln, Früchten, Haaren etc., als Augen Deckel der Kreiselschnecke, in grofser Mannigfaltigkeit: mit flügelartigen Anhängen, vogelschnabelförmiger Nase, helmartigen Aufsätzen, zum Teil mit phantastisch geschnitzten Figuren im Munde. Auch sonst reiche, bunt bemalte Schnitzereien mit phantastisch verschlungenen Menschen- und Tierfiguren (z. B. von der Fischer Insel) als Hausschmuck, als Festzeichen, als Andenken an Tote oder an Begebenheiten u. dergl. Am Boden: Menschenfiguren aus Kreide von Neu Irland als Ahnenbilder; Kawa-Holzschüsseln. An der Stirnseite des Schrankes vier seltene Masken aus Schädeln von Häuptlingen verfertigt, religiöser Bedeutung, bei Festen vor das Gesicht gehalten, von Neu Britannien und vieles andere. — Der Hintergrund dieses ganzen Wandschrankes bis zum Fenster bildet ein grofses Stück Rindenzeug oder Tapa von 16 Meter Länge und 3,5 Meter Höhe.

Im grofsen Mittelwandschranke dieses Saales * Neu Guinea. 1. Der Süden und Inseln der Torresstrafse (englische Besitzung): * Ceremonienmasken von Schildkrot und Holz, zum Teil Tierköpfe als Hammerhai, Krokodil darstellend, bei religiösen Tänzen gebraucht; grofse sanduhrartige Trommel (an der Stirnseite des Schrankes); schöne Holzspeere, ornamentierte Keulen, Schilde; Muschelschmuck u. a. — Grofse Steinbeile in hölzernen Handhaben, Steinkeulen an hölzernen Stielen, die Schlagsteine derselben als durchbohrte runde, als sternförmige Scheiben und als Morgensterne; Gerät aus Menschenknochen; Feder- und Haarschmuck; Armbänder aus menschlichem Unterkiefer; grofser Muschelbrustschmuck; geschnitzte Spatel zum Betelkalk; Bambusmesser zum Abschneiden der Köpfe erlegter Feinde, Haken, um diese Köpfe zu tragen; menschliche Steinfiguren als Regenzauber u. a. — 2. Der Norden (Kaiser

Digitized by Google

Wilhelmsland, deutsche Besitzung): *Holzmasken, zum Teil mit langen Nasen (Eidechsendarstellung), zum Teil als Talismane und Amulette; Brustschmuck aus Eberzähnen mit Muscheln und Abrus-Samen verziert; geschätzte Armbänder aus künstlich verbildeten Eberhauern; schön verzierte Pfeile; Muschel- und Steinäxte in Holzhandhaben u. a. — Hölzerne menschliche Figuren als Ahnenbilder und Amulette; Tasche eines Medizinmannes mit Hundezähnen; hölzerne, beschnitzte Speiseschüsseln u. a. — 3. Der Nordwesten (Niederländische Besitzung): Der Hintergrund und Boden des ganzen Schrankes ist mit gefärbten und verzierten Palmenblattmatten von der Geelvinkbai belegt, welche Handelartikel sind. Kräftige Palmenholzbogen und lange reich verzierte Pfeile mit Knochen-, Holz- und Fischstachelspitzen; Stirn-, Hals-, Arm- und Beinbänder mit Muscheln verschiedener Arten; langes Halsband von Känguruzähnen, zu dem an 230 Tiere nötig waren; Dolche aus Kasuarknochen; Triton-Gehäuse als Signalhörner u. a. — Schiffschnabelverzierungen verschiedenster Art; Haarschmuck aus Kasuar-, Papagei- und anderen Vogelfedern; hölzerne geschnitzte Nackenschemel; hölzerne Ahnenbilder („korwars"); geflochtene, bunte Hüft- und Brustbänder, dergleichen Pulsschützer beim Bogenschiefsen; grofse Muschel-Nasenstäbe; geschnitzte, um den Hals getragene Amulette; geschnitzte Löffel zum Rühren der Speisen, besonders des Sagobreies; gravierte Bambusbehälter und vieles andere.

Geht man von hier in den

Oberlicht-Saal

zurück, so findet man zur Linken, in der hinteren Galerie desselben, einen grofsen Wandschrank gänzlich mit Gegenständen aus **Afrika** gefüllt. Am Beginne Madagaskar (aus Malayen und Negern gemischte Bevölkerung): Grofse bunte seidene und baumwollene Tücher: „ambas" (im Hintergrund, auch der benachbarten Abteilung hängend); *ein aus Bast geflochtener vollständiger Frauenanzug; Holz-

Digitized by Google

schild mit Büffelfell überzogen, Speere, Beil, Pulverhörner; Zither; beschnitzte Bambusbecher u. a. m. — Süd Afrika: Hottentotten, Buschmänner (hellfarbig und klein) und Kaffern (Neger). Wurfspeere („assagais"), kurze Wurfkeulen, Köcher und Pfeile, Schilde; Holzlöffel und -Gefäfse; geflochtene Milchgefäfse; Perlenschmuck verschiedener Art; Schnupftabakdosen in vielerlei Formen und aus vielerlei Material, Schnupflöffel aus Knochen etc.; Federn- und Pelzschmuck u. a. m. — Ost und Central Afrika: Vollständige Ausrüstung der Massai-Krieger (siehe Photographie im Schranke); Wurfmesser, welche für einen grofsen Teil Mittel Afrikas charakteristisch sind; Wurfkeulen; Hölzer zum Feuerreiben; Waffen der Somali u. a. m. — West und Nord Afrika: Sammetartige Gewebe der Bakuba; breite dolchartige Messer derselben; Streitäxte von Eisen und Kupfer; hölzernes Trinkgefäfs der Bakuba, Menschenkopf darstellend; prächtige *alte Speere von Eisen, Messing und Kupfer, wahrscheinlich von der Westküste, genaue Herkunft noch nicht festzustellen gewesen, bereits an 200 Jahre in Dresden, desgleichen lange Schwerter; Musikinstrumente verschiedenster Art; Elefantenzahn als Trompete; Waffen von Liberia, die Stiele mit Fell überzogen; Fetische u. a.

In der Seitengalerie, deren Fenster nach dem Schlosse zu sehen, sind die Gegenstände aus **Amerika** aufgestellt, welcher grofse Kontinent von einer einheitlichen Rasse bewohnt wird. Im Wandschranke links Brasilien: Alte, zum Teil über 200 Jahre bereits in Dresden sich befindende Holzkeulen und Holzschwerter, desgleichen Streitäxte mit halbmondförmigem Stein; Bogen und Pfeile verschiedenster Art; Wurfspeere in Bündeln; sehr lange Blasrohre (unter der Decke des Schrankes horizontal hängend) und Köcher mit vergifteten Pfeilen dazu; Kopffederschmucke; Halsbänder von Affenzähnen; Stirnband aus Jaguarkrallen u. a. m. — Gegenüber im freistehenden Schranke Guiana: Federkragen von Arafedern; Kopffederschmucke; Perlenfrauenschurze; Halsband aus Pekari-

Digitized by Google

zähnen, zu dem 34 Tiere nötig waren; bemalte Trommel; hübsch geflochtene Körbe verschiedener Art; Keulen, zum Teil bemalt und beschnitzt, zum Teil eine der Schlagecken ausgehöhlt, um Gift einzufüllen, und mit spitzem Griffende, dem gefällten Feind ins Ohr zu stoſsen; Bogen und Pfeile; Blasrohr mit vergifteten Pfeilen, in Köchern; Cassadawurzelpresse (Cassada oder Kassawa: Hauptnahrung der Indianer) u. a. m. — Erst im Jahre 1890 gesammelte Gegenstände aus Guiana findet man noch an der Rückseite des nahen, zwischen zwei Pfeilern stehenden Schrankes. — In der folgenden Abteilung links die Feuerländer: Speer mit Knochenharpune zum Fischfang; Bogen, Köcher und Pfeile, zum Teil mit Glasspitze, Dolch desgleichen; Otterfell als einziges Kleidungstück u. a. m. — Patagonien: Guanacofelldecke. Achico-Wurfkugeln („bolas") der Pehuentchen von Chile, zur Jagd und zum Kriege. — Araucaner: Silberne Schmuckbehänge. — Perú: Gräberfunde, gewebtes Gewand mit Vogelfederbesatz, Spindeln aus den Gräbern von Ancon, Grabgefäſse u. dergl. m. Im Schranke gegenüber desgleichen, besonders Gewebe aus den Gräbern von Ancon, zum Teil gobelinartige. Ein Basrelief (gepaust) von Hoch-Perú. — In der folgenden Abteilung Mexiko: Wachsfiguren. Ausgrabungen verschiedener Art. Am Boden menschlicher Kopf mit Maske aus Lava u. a. — Gegenüber Entenfedernmantel aus der San Franciscobai. Moderne Terrakotten aus Neu Mexiko. Alte Gefäſse aus Gräbern von Chiriqui, Costarica u. a. m. — In der folgenden Abteilung links Indianer Nord Amerikas. — Eskimos: Anzüge, Geräte zur Seehundjagd, Modelle, Messer mit Meteoreisenklinge etc.

Gegenüber und in der letzten Abteilung dieses Raumes **Japan**: Zuerst die alte Bevölkerung der Ainos von Jesso: Gewand, Webstuhl, Bogen, Köcher und Pfeile, Jagdmesser etc. — Unter dem verschiedenartigen Kulturbesitze der Japaner seien nur die alten zum Teil schon über 200 Jahre in Dresden sich befindenden Waffen hervorgehoben, als 11 Säbellanzen („nagi nata") und 14 Lanzen

Digitized by Google

mit kurzen einschneidigen und zweischeidigen Messern („jari"), z. T. mit Wappen und Klingeninschriften. — In der

Mittelhalle:

Fortsetzung von Japan: 2 Schränke mit Bronzen: in dem einen besonders eine alte grofse Pauke aus dem 2. bis 10. Jahrhundert n. Chr. bemerkenswert (als Hintergrund Tempelvorhang und Tempelbilder), in dem andern zwei alte mit Silber tauschierte Vasen. (Die Rückseite dieses Schrankes enthält japanisches Flechtwerk, als Regenmäntel, Matten u. dergl.) — Ein Schrank mit verschiedenartigen Gegenständen mit Lack, aus Elfenbein, Schildkrot etc.

Dazwischen an den Pfeilern *Bronzekopf eines überlebensgrofsen Löwen („singha") aus der Blütezeit der hinduischen Kultur in Cambodja, etwa 1100—1350 n. Chr., Wachsgufs, Gewicht circa 100 Kilo. Ähnliche Löwen in ganzer Figur in Bangkok (siehe Photographie am Postamente). Daneben Gipsabgufs eines solchen Löwen von Preakhan, Cambodja (Photographie eines Gebäudes mit Löwen am Pfeiler).

Im nächsten Schranke Tempelfiguren aus Stein von Cambodja, Indien, Java und Bali: Buddhaköpfe u. a. von Cambodja. Von Java: Buddhakopf von Borobudur, Götterfiguren, als Siva, Ganesa, Durga von Baglén und Djokjokarta aus der Zeit von 400—900 n. Chr. u. a.; Riese als Tempelwächter, Rakschasa, von Bali; *König Rama, 7. Erscheinungweise des Wischnu, von Gingi in Vorderindien. (Als Hintergrund schönes javanisches Batikstück, siehe oben Seite 55). — Rückseite des Schrankes; Brahmanische Trimurti, Dhyani-Buddha-Sakti, Wischnu [illegible] von Java aus derselben Zeit wie obengenannte.

Im nächsten Schrank Indische un[illegible] Bronzen: *Pauke (Wachsgufs) von Mü[illegible] staaten, Hinterindien; solche Pauken sin[illegible] unter den Karens, viel verbreitet [illegible] als wertvolle Altertümer selb[illegible] (genauer Fabrikationsort [illegible]

Digitized by Google

alte Planken aus Indo-China freistehend an den Pfeilern. Siamesische Tempelfiguren. Mythologische Gruppe, vom König von Siam beim Tode der Königin als Andenken an Freunde verschenkt. Siamesische Fruchtschale aus Silber getrieben, vergoldet und emailliert. Bronzeschale mit kufischer und arabischer Schrift aus Persien, etwa 1500 n. Chr. Indisches sog. Bidri und Kufi: damaszierte Metallarbeiten u. a. — An der Rückseite des Schrankes: Messing-Nachbildungen der Reichinsignien des Sultans von Djokjokarta auf Java (dieses Reich wurde 1714 gegründet). Siamesische Buddhafiguren. Javanische Bronze-Altertümer verschiedener Art. Indische Tempelfiguren von Calcutta etc.

Im nächsten Schranke sind Gegenstände aus Nephrit und Jadeit, sehr harten, zähen, meist grünen Mineralien, die zu den Halbedelsteinen gehören und fast über die ganze Erde verbreitet gefunden werden, zusammengestellt. Man meinte früher, dafs es nur eine Quelle, Innerasien, für das Rohmaterial gäbe, welches als solches oder verarbeitet, zur Zeit als Bronze und Eisen noch unbekannt waren, ein begehrenswerter Handelartikel gewesen sei; allein es hat sich durch das Auffinden des Rohmaterials an vielen Orten (Alaska, Barma, Sibirien, Schlesien, Schweiz etc., von wo Rohstücke unten im Schrank) herausgestellt, dafs die Ansicht irrig war, dafs vielmehr das Rohmaterial stets dort vorkommt, wo aus demselben verarbeitete Gegenstände bekannt wurden und dafs man daher mit Sicherheit voraussagen kann, dafs er noch dort entdeckt werden wird, wo wohl verarbeitete Gegenstände, aber — Rohmaterialien noch nicht gefunden worden sind (z. B. Messer[illegible]zonenstromgebiet, Mexiko, Frankreich etc.). Es hat Gegen[illegible] die Frage aufgehört, eine ethnologische zu sein

Japan: Zuerst[illegible]liegende Zusammenstellung kann nur mehr Gewand, Webstuhl[illegible]sse beanspruchen. — Beile, Streitäxte von messer etc. — Unter de[illegible]gleichen von Neu Seeland, besonders der Japaner seien nur di[illegible]den Kanten durchscheinend (siehe 200 Jahre in Dresden sich [illegible]n angefangenes Beil, noch am gehoben, als 11 Säbellanzen („nagí tiki") von dorther. Beile

Digitized by Google

von Neu Guinea. Beile von Mexiko, besonders ein grofses aus Jadeit; geschnittene Köpfe als Amulette von ebendaher. Beile, Meifsel und Messer vom Ostkap in Sibirien, von Italien, Sicilien, vom Elsafs, von Weimar, viele aus der Schweiz (Neuenburger und Boden See). Sehr schön geschnittene Gegenstände aus China, als *weifse Kanne, ferner Ju-i oder Zierat, welches man bei feierlichen Gelegenheiten in der Hand hält (wie Damen den Fächer), durchbrochene Ornamentstücke u. a. m. Einige Gegenstände aus Indien, Persien etc. — An der Rückseite dieses Schrankes Abgüsse von Gegenständen aus demselben Materiale von vielen Orten der Erde; besonders die vielen grofsen Beile aus Deutschland beachtenswert.

Im nächsten Schrank *alte Speckstein figuren von China, zum Teil religiöse, zum Teil profane Figuren: Der Gott des langen Lebens mit Hindin und Kranich, der Gott der Bettler, der Gott des Glückes, Tierfiguren, Landschaften u. a. m. Einige mit Perlmutter eingelegt, mit Gold und Farben bemalt und viele in künstlerischer Ausführung.

Im letzten Schrank eine Zusammenstellung von *altchinesischen Porzellanen und ostasiatischem Steinzeug zur Beleuchtung alter Handelbeziehungen in diesen Gegenden der Erde. Das älteste chinesische Porzellan, das dem Nephrit nachgebildete Seladon, mindestens aus dem 13. bis 14. Jahrhundert n. Chr.: schwere grüne Schüsseln ohne Marke, von Ceram, Mindanáo und aus Egypten; sog. persisches Seladon (Fayence) zum Vergleiche; desgleichen sog. siamesisches von Svangalok, angeblich aus dem 5. Jahrhundert n. Chr. (Steinzeug), [illegible] fehlerhafte Stücke, vielleicht im Lande hergestellt [illegible] in Persien noch in Siam wurde Porzellan fab[illegible] dort Gefundene stammt aus China. Fer[illegible] sisches Porzellan, reich vertreten, in Ch[illegible] leicht zum Teil in Siam mit Emaill[illegible] bunt bemalt; desgleichen „W[illegible] Schüsseln, welche man v[illegible] Tempel in Stuck einleg[illegible]

Digitized by Google

Tempels von Bankok mit vielen solchen Schalen); auch gekrackeltes, altchinesisches grüngraues Steinzeug von Siam, das identisch ist mit solchem von Nord Bórneo, vielleicht aus dem 11. Jahrhundert n. Chr. Auf Luzón (Philippinen) ausgegrabenes altchinesisches Porzellan und Steinzeug, desgleichen noch im Gebrauche befindliches und hochgeschätztes von Celébes und Bórneo, darunter auch sog. heilige Töpfe (martaban, cangan, tempajan u. a. genannt), welche besonders auf Bórneo im höchsten Ansehen stehen, für beseelt gehalten werden, als Fetische dienen und in denen man Überreste der Toten aufbewahrt; sie werden verehrt und sind oft nicht feil (so wurden dem Sultan von Bruni einst 40 000 Mark für einen vergebens geboten; selbst Scherben werden noch hoch bezahlt), u. a. m.

Man kann von hier aus direkt das Museum verlassen oder denselben Weg über die Treppen des Pavillons zurückgehen.

A. B. Meyer

89094337912
b89094337912a

w.
Rohn.
Mes.zone.
Gegh di
Japan: Zuerlieg
Gewand, Webstress
messer etc. — Unter gle
der Japaner seien nur de
200 Jahre in Dresden sich a
gehoben, als 11 Säbellanzen („nägtik

Digitized by Google